



Veterinärmedizin IN DER HAUPTSTADT

ZEITSCHRIFT DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE UND FÖRDERER
DER VETERINÄRMEDIZIN AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN e. V.

22/23 | Dezember 2013 | Jahrgang 14



FRÖHLICHE EINSTIMMUNG DER ERSTSEMESTER AUF DAS STUDIUM

Impressum

Heft 22/23-2013 (Dezember 2013)

Herausgeber:

Vorstand der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V., Oertzenweg 19 b, 14163 Berlin

Redaktion und Verantwortliche im Sinne des Presserechts:

Dr. Tobias Gäng (Tel. 838 53933)
Dr. Anna Kosmol (Tel. 838 62646)

Auflage:

1.000 Stück

Spree Druck Berlin GmbH
Wrangelstraße 100
10997 Berlin
info@spreedruck.de

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassungen der Autorin/ des Autors wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

ISSN 1613-4419

Titel: Immatrikulationsfeier am Fachbereich
Foto: Osiak; Veterinärmedizinische Bibliothek

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

sicherlich wird Ihnen beim Studium dieser Zeitschrift auffallen, dass überwiegend die männliche Schreibweise verwendet wurde. Analog zur Universität Leipzig, die unter Berücksichtigung von Genderaspekten grundsätzlich nur die weiblichen Bezeichnungen von Studierenden, Professoren oder ähnlichem verwenden, haben wir uns gedacht, angesichts eines weiblichen Studierendenanteils von 93 %, eines weiblichen Promovierendenanteils von 81 % und eines weiblichen Mitarbeiterteils im Drittmittelbereich von 85,6 % aus Gleichstellungsgründen das Recht abzuleiten überwiegend die männliche Schreibweise zu nutzen.

DIE REDAKTION

... vorgemerkt !

Veranstaltungshinweise für das Jahr 2014

- Die nächste Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. findet am Mittwoch, den 22.1.2014 auf der Internationalen Grünen Woche statt.
- Die Lange Nacht der Wissenschaft findet am 10.5.2014 statt.

Editorial

Liebe Freunde unserer Fakultät,

liebe Studierende, Kolleginnen und Kollegen !

das vergangene Jahr war erneut geprägt von zahlreichen Aktivitäten, einschneidenden Ereignissen und zukunftsweisenden Entscheidungen, kurz, das Fachbereichsleben war ereignisreich und spannend zugleich.

Herausragendes Ereignis war die Wahl eines neuen Fachbereichsrates und somit das Ende der 10 jährigen Amtszeit von Prof. Dr. Leo Brunberg als Dekan. In der inzwischen langen Geschichte des Fachbereiches Veterinärmedizin gab es keinen Amtsträger, der das Dekansamt über einen so langen Zeitraum inne gehabt hat und keinen Dekan, der die Geschicke des Fachbereichs durch sein Engagement dermaßen geprägt und den Fachbereich auf einen erfolgreichen und zukunftsweisenden Weg geführt hat. Leo Brunberg hat die 3 Säulen des Fachbereiches, Lehre, Forschung und Dienstleistung in einer Weise positiv gestaltet, dass der Berliner Fachbereich heute innerhalb und außerhalb unserer Universität ein hohes Ansehen und eine große Wertschätzung genießt. Dabei verstand er es, gleichzeitig „seine“ Klinik für kleine Haustiere mit wenig Zeit aber großem Erfolg zu lenken.

Die Wahl des Fachbereichsrates und des Dekanates sowie die Bestellung von Kommissions- und Ausschussmitgliedern hat eine „gesunde Mischung“ im Amt bewährter und neuer motivierter Fachbereichsmitglieder ergeben. An dieser Stelle sei all denen gedankt, die sich bereit erklärt haben, neben den alltäglichen Aufgaben und Pflichten in unserem Fachbereich Verantwortung zu übernehmen.

Eine Mammutaufgabe war in diesem Jahr die Übersiedlung der Institute für Mikrobiologie und Tierseuchen, Virologie, Immunologie sowie Tier- und Haltungshygiene aus Mitte sowie der Umzug des Instituts für Parasitologie in das neue Zentrum für Infektionsmedizin - Robert-von-Ostertag-Haus in Düppel. Zu unserem großen Bedauern mussten fest terminierte Eröffnungsfeiern immer wieder abgesagt werden, da der Tierhaltungsbereich wegen umfänglicher Baumängel bis heute nicht genutzt werden kann. Hier gilt es, die bis ans Äußerste beanspruchte Geduld der Nutzer zu würdigen. Gleichzeitig muss jedoch erwähnt werden,

dass die technische Abteilung unserer Universität an den Verzögerungen keinen Anteil hat, sondern im Gegenteil uns in unserem Bemühen um alsbaldige Fertigstellung der Tierstallung unermüdlich unterstützt.

Ein Wermutstropfen traf uns im November diesen Jahres, als die zweite Förderperiode unseres der SFB 852 nicht die Zustimmung der DFG fand, sondern lediglich eine Übergangsförderung für 1 Jahr genehmigte. Bei aller Enttäuschung auch der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SFB gilt es nun, die hervorragenden Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zu sichten und über darauf aufbauende Projekte nachzudenken.

Nach wie vor begleiten zahlreiche Bauvorhaben unseren Fachbereich, an dieser Stelle sei unserem Präsidium gedankt. Nachdem hoffentlich noch in diesem Jahr die Stallungen der Pferdeklunik fertig gestellt sein werden, wird im kommenden Jahr mit dem Umbau des Hauptgebäudes der Klinik begonnen. Dieses muss vollständig geräumt werden, ein logistisches Großvorhaben. Die in der Pferdeklunik bisher untergebrachten Labore der Institute für Veterinär-Physiologie und Veterinär-Biochemie müssen an einem anderen Standort untergebracht werden. Zu diesem Zweck wird ein Ersatzbau im Bereich der bisherigen Betriebstechnik geplant.

Mit der Berufung von Herrn Prof. Doherr für das Fachgebiet Epidemiologie, Medizinische Biometrie und VPH ist ein Umzug des ehemaligen Instituts für Biometrie und Informationsverarbeitung in das Obergeschoß des ehemaligen Gebäudes der Parasitologie verbunden, ebenfalls in diese Gebäude wird die voraussichtlich im Frühjahr diesen Jahres zu berufende Professur für Tierschutz und Versuchstierkunde einziehen. Die entsprechenden Baumaßnahmen sind bereits in der Umsetzungsphase.

Neben all diesen Großprojekten und –problemen darf jedoch die Lebendigkeit und Schaffenskraft unseres Fachbereiches nicht unberücksichtigt bleiben. Auch in diesem Jahr erreichten die Drittmittelausgaben - und natürlich auch Einwerbungen- ebenso wie die Dienstleistungseinnahmen neue Höchststände, die positiv kritische Auseinandersetzung mit der Lehrqualität im Rahmen der Systemakkreditierung der Freien

Universität und die Entwicklung neuer Lehrformate im Rahmen der Novellierung der TAppV halten das Bewusstsein für die Bedeutung der Lehre in unserem Fachgebiet auf unverändert hohem Niveau. Die Einrichtung des BSc-Studiengangs Pferdewissenschaft und die Übernahme der Reitanlage in Bad Saarow durch den Fachbereich stellen neue spannende Anforderungen an den Fachbereich.

Besonders hervorzuheben, sind die Aktivitäten unserer Studierenden, sei es im Rahmen von Studierendenaustauschprogrammen, Fachbereichsveranstaltungen und Sommer- oder Weihnachtsfesten, oder sei es im täglichen Diskurs mit Lehrenden oder KomilitonInnen.

Lassen Sie uns die vielfältigen Aufgaben, die die kommenden Monate und Jahre uns bringen mit Zuversicht und fröhlicher Bereitschaft annehmen, und in das kommende Jahr mit der Erinnerung an ein Zitat von Jakob Boßhart starten: „ Wo der Einzelne nur an sich denkt, wird die Gesamtheit nimmer vorwärtskommen.“

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein zufriedenes, erfolgreiches Jahr 2014.

PROF. DR. JÜRGEN ZENTEK
DEKAN DES FACHBEREICHS VETERINÄRMEDIZIN

BERND GOLDMANN
VORSITZENDER DER GESELLSCHAFT DER
FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN

(Foto: Privat)



INHALTSVERZEICHNIS

Nachrichten aus dem Fachbereich

| | |
|--|----|
| Das Pferdezentrum Bad Saarow. | 7 |
| Ein neuer Studiengang am Fachbereich Veterinärmedizin: Bachelor Pferdewissenschaften. | 8 |
| FAO Referenzzentrum für Veterinary Public Health | 9 |
| 50 Jahre Tropenveterinärmedizin an der Freien Universität Berlin | 10 |
| Promotionsfeier 2013 mit Goldener Promotion. | 15 |

Personalia

| | |
|---|----|
| Neuberufung von Herrn Univ. Prof. Dr. Salah Amasheh. | 19 |
| Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Werner Wilk | 20 |
| Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Gerhard Monreal | 20 |
| Habilitationen. | 21 |
| Frau Annette Prohl | 22 |
| Frau Dr. Imke Lüders | 22 |
| Frau Linda Neumann | 22 |
| Herrn Prof. Dr. Jürgen Zentek | 22 |

Studium und Lehre

| | |
|---|----|
| Progress Test Tiermedizin. | 23 |
| BWL-Kurs für Studenten der Veterinärmediziner | 24 |
| IVSA Berlin - Austausch mit Bristol | 25 |
| 12 mongolische Tiermedizinstudenten in Deutschland. | 27 |
| Besuch aus Uetrecht. | 29 |
| Studienreise nach Paris - | 29 |
| Bericht vom Leadership Program for Veterinary Students an der Cornell University | 31 |
| SFB 852 - Integrated Research Training Group „Biology of Nutrition“ | 32 |
| Deutsch-Französische Summer School 2013 in Gießen | 34 |
| Eine Studienreise von Berliner Tiermedizinstudenten nach Kenia | 34 |
| Schülertag am Fachbereich Veterinärmedizin | 37 |
| Austauschprogramm der Texas A & M University (TAMU) | 39 |

Vorträge und Veranstaltungen

| | |
|--|----|
| 13. Fachtagung Fleisch- und Geflügelfleischhygiene | 41 |
| Der krönenede Abschluss | 41 |
| Neustes aus der Hundezucht | 42 |
| „Boys´Day“ am Fachbereich Veterinärmedizin | 43 |
| 7. „Hafez International Symposium on Turkey Production“ in Berlin | 43 |
| Tag der Offenen Tür in Düppel | 44 |
| Bericht über das 8. Doktorandensymposium | 44 |
| Auftaktveranstaltung „Berliner Bienenrunde“ auf dem Campus Düppel | 45 |
| Begrüßung der Erstsemester an unserem Fachbereich | 46 |
| 1. Internationaler Workshop zum Thema „Ernährung und intestinale Mikrobiota“ | 47 |
| Weiterbildungskurs zum Fachtierarzt für Schweine an der Klinik für Klautiere | 48 |
| Das Euter im Fokus - Die Tierklinik für Fortpflanzung bildet weiter | 49 |

Sonstiges

| | |
|--|----|
| Die Tierpflegerische Ausbildung an der FU-Berlin (Teil 2) | 50 |
| Die Veterinärmedizinische Fachschaftsinitiative Berlin e.V. stellt sich vor! | 52 |

Gesellschaft der Freunde und Förderer

| | |
|--|----|
| Zugtieranspannung auf der Grünen Woche | 54 |
| Hauptversammlung | 54 |
| Dankesrede von der Preisträgerinnen des „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“ | 56 |
| Nachwuchsförderpreis 2013 | 57 |
| Dankesrede von Frau Melanie Bothe | 58 |
| Auszüge aus der Satzung | 60 |
| Antrag auf Mitgliedschaft | 61 |

Das Pferdezentrum Bad Saarow

Am 1. Mai 2013 wurde mit der Unterzeichnung eines Mietvertrages die Voraussetzung für ein anspruchsvolles Projekt geschaffen. Der Begriff „Pferdezentrum Bad Saarow“ steht für die neue Einrichtung der Klinik für Pferde des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin auf dem Gelände des ehemaligen Alwin Schockemöhle Reitsportzentrums in Bad Saarow. Hier sollen den Pferdezüchterinnen und -züchtern als klinische Dienstleistung die Reproduktionsmedizin (Gynäkologie, Andrologie, Geburtshilfe und Neonatologie) einschließlich der Biotechnik der Fortpflanzung (EU-Besamungs- und EU-Embryotransferstation) sowie die artgerechte Ausbildung von Pferden angeboten werden. Das Pferdezentrum Bad Saarow dient als Ausbildungsstätte für die Studierenden der Studiengänge Veterinärmedizin und Pferdewissenschaften.



Die zur Verfügung stehende Anlage ist zur Umsetzung des Konzepts großzügig ausgestattet. Eine Reithalle, drei Round-Pens, eine Führmaschine, 90 Pferdeboxen, Sandpaddock und etwa fünf Hektar Graskoppeln ermöglichen die pferdegerechte Unterbringung von klinikeigenen Tieren und Patienten gleichermaßen. Ein 30 Personen fassender, mit moderner Medientechnik ausgestatteter Seminarraum bietet gute Voraussetzungen für die Lehre und Informationsveranstaltungen. Zu diesen schon vorhanden gewesenen Einrichtungen wurden zwei Gebäude des Anwesens im Auftrag des Eigentümers den Anforderungen der Reproduktionsmedizin angepasst. Im Zuge des Umbaus wurden Büro-, Labor- und Untersuchungsräume geschaffen, die der reproduktionsmedizinischen Arbeitsgruppe der Klinik für Pferde ideale Arbeitsbedingungen gewährleisten.



Initiiert und auf den Weg gebracht wurde dieses großartige Projekt von Herrn Prof. Dr. Leo Brunberg in den letzten Jahren seiner Amtszeit als Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin. Die Staffelübergabe auf seinen Nachfolger, Herrn Prof. Dr. Jürgen Zentek, hat auch bei diesem Vorhaben reibungslos geklappt. Die tatkräftige Unterstützung seitens der Fachbereichsverwaltung, insbesondere durch Herrn Dr. Christian Laiblin, hat ebenfalls in erheblichem Maße zum Gelingen beige-



Fotos: Handler

tragen. Es obliegt nun dem Leiter des „Pferdezentrum Bad Saarow“, Herrn Prof. Dr. Johannes Handler, Professor für Reproduktionsmedizin und bildgebende Verfahren, und seinem Team, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen und das Vorhaben zum Wohle der Pferdezucht und des Fachbereichs Veterinärmedizin erfolgreich umzusetzen.

Prof. Dr. Johannes Handler
Klinik für Pferde, allgemeine Chirurgie
und Radiologie

Ein neuer Studiengang am Fachbereich Veterinärmedizin: Bachelor Pferdewissenschaften

In seiner Sitzung am 11. Juni 2013 hat der Fachbereichsrat des FB Veterinärmedizin den Antrag zur Einrichtung des Bachelorstudiengangs Pferdewissenschaften beschlossen. Nach Zustimmung durch den Akademischen Senat der Freien Universität Berlin und die zuständige Senatsverwaltung wird der erste Studiengang das Studium im Oktober 2014 aufnehmen.

Wir sind damit mit Nürtingen-Geislingen, Osnabrück und Wien die vierte deutschsprachige Universität, die einen solchen Bachelorstudiengang anbietet. Jetzt kann man sich zu Recht fragen, ob unser Engagement angesichts dieses Umstands tatsächlich Sinn macht. Aus unserer Sicht können wir diese Frage mit einem klaren Ja beantworten. Die Besonderheiten des Berliner Studiengangs (Abb.) sind die Module Mensch-Pferd-Beziehung, Nutztier Pferd und Ausbildung des Nutztieres Pferd.

Ein wesentlicher Grundgedanke des Studiengangs Pferdewissenschaften der Freien Universität Berlin ist die besondere Berücksichtigung der Aspekte des artgerechten Umganges von Pferden, sowie deren Haltung. In diesem Sinn ist die Orientierung der Ausbildung des Pferdes an den tierartspezifischen Bedürfnissen sowie der Lern- und Leistungsphysiologie des Pferdes ein zentraler Punkt des Studiengangs, um einerseits den Anforderungen des Tierschutzes voll und ganz gerecht

zu werden und andererseits das Pferd als verlässliches Nutztier zu gewinnen. Anspruch und Ziel ist es, diesen Leitgedanken mit den im Studiengang ausgebildeten Führungskräften in alle Bereiche der Pferdewirtschaft zu bringen und dort zu verankern.

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Pferdewissenschaften der Freien Universität Berlin sollen in die Lage gebracht werden, einen pferdewirtschaftlichen Betrieb zu leiten oder andere Führungspositionen in allen Bereichen der Pferdewirtschaft auszuüben. Die Bandbreite der möglichen Betätigungsfelder umfasst Gestüte, Besamungsstationen, Zuchtverbände- und Zuchtorganisationen, Stall- und Reitanlagenbau, Pferdehandel, Sport- und Eventmanagement, die Versicherungswirtschaft, Journalismus und viele andere. Auch in einschlägigen Behörden, die mit Pferdezucht bzw. -wirtschaft befasst sind, sind mögliche Wirkungsbereiche. Schließlich steht den Absolventinnen und Absolventen auch noch die Möglichkeit offen, den wissenschaftlichen Karriereweg über ein aufbauendes Masterstudium zu verfolgen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen, die an der Erstellung des Studiengangs mitgewirkt haben und bei allen Kolleginnen und Kollegen für Ihre Bereitschaft, sich in die Lehre einzubringen.

Prof. Dr. Johannes Handler
Klinik für Pferde, allgemeine Chirurgie
und Radiologie

Exemplarischer Verlauf des Studiengangs:

(LP – Leistungspunkte; ABV – Allgemeine Berufsvorbereitung)

| Fachsemester | Module des Kernfachs | | | ABV |
|--------------|--|---|---|--|
| 1. (30 LP) | Basismodul 1 Naturwissenschaftliche Grundlagen (7 LP) | Basismodul 2 Naturwissenschaftliche Arbeitstechniken (7 LP) | Basismodul 3 Landwirtschaftliche Grundlagen (15 LP) | ABV-Module aus den Kompetenzbereichen (insgesamt 15 LP) |
| 2. (30 LP) | | Vertiefungsmodul 1 Ethologie (15 LP) | Vertiefungsmodul 3 Pferdezucht (10 LP) | |
| 3. (30 LP) | Vertiefungsmodul 7 Nutztier Pferd (8 LP) | Vertiefungsmodul 4 Reproduktion (14 LP) | Basismodul 4 Allgemeine Gesundheitslehre (10 LP) | |
| 4. (30 LP) | Vertiefungsmodul 2 Mensch-Pferd-Beziehung (14 LP) | | Vertiefungsmodul 5 Spezielle Gesundheitslehre (11 LP) | |
| 5. (30 LP) | Vertiefungsmodul 8 Ausbildung des Nutztieres Pferd (11 LP) | Vertiefungsmodul 6 Betriebsführung (9 LP) | | ABV Berufspraktikum (15 LP) |
| 6. (30 LP) | Bachelorarbeit (12 LP) | | Basismodul 5 Rechtsgrundlagen (7 LP) | |

FAO Referenzzentrum für Veterinary Public Health am Fachbereich Veterinärmedizin eröffnet und etabliert

Die Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen (UN) hat das Panel VPH, bestehend aus dem Institut für Fleischhygiene und -technologie, dem Institut für Lebensmittelhygiene, dem Institut für Tierschutz und der Internationalen Tiergesundheit am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin gemeinsam zum FAO Reference Centre for Veterinary Public Health (FAO-RC-VPH) ernannt.

Diese Benennung ist auch eine Anerkennung der internationalen Aktivitäten der seit 10 Jahren unter dem Faculty Panel VPH zusammengeschlossenen Institute - und hier ist dies insbesondere der weiterbildende Studiengang Master in Veterinary Public Health (MVPH), der jetzt schon im sechsten Durchgang gemeinsam mit der Partneruniversität Chiang Mai University in Thailand durchgeführt wird, aber auch Kurse in Afrika (u.a. auch in Zusammenarbeit mit dem International Livestock Research Institute - ILRI -) sowie labor-basierten Aktivitäten in Entwicklungs- und Schwellenländern in Süd-Ost-Asien, die zum Aufbau lokaler professioneller und wissenschaftlicher Kapazitäten nachhaltig beitragen.

Auf der Eröffnungsveranstaltung am 17. Januar 2013 würdigten neben dem Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Brunberg, auch Prof. Dr. Monika Schäfer-Korting als 1. Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin diese Verdienste und versicherte ihre Unterstützung. Zu den zahlreichen Teilnehmern gehörten auch renommierte Vertreter des tierärztlichen Berufstand wie der Präsident der Bundestierärzteschaft Prof. Mantel, der Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung Prof. Hensel, und die Präsidentin der Berliner Tierärztekammer Frau Dr. Ratsch.

Frau Dr. Katinka de Balogh als oberste VPH Veterinärin der FAO (Senior Officer VPH) freute sich nicht nur an ihre *Alma Mater*, an der sie einige Semester Tiermedizin studierte, zurückzukehren, sondern präsentierte in ihrer Eröffnungsrede Chancen und Herausforderungen für VPH, was nach der erweiterten Definition sämtliche Aktivitäten, Anstrengungen und Erkenntnisse der Veterinärmedizin, die zur Sicherung, Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit des Menschen dient“ umfasst.



Frau Dr. Schwabenbauer und Prof. Fries bei der symbolischen Übergabe der Schilder für das Referenzzentrum

(Foto: Kosmalla, FU Berlin)



Den Schlüssel des Zentrums übergab symbolisch Dr. Karin Schwabenbauer, Unterabteilungsleiterin Tiergesundheit und Tierschutz im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Die Aufgaben des neu eingerichteten FAO Reference Centre for Veterinary Public Health umfassen zum einen konfirmatorische Laboruntersuchungen für Mitgliedsländer der FAO zur Identifizierung zoonotischer Erreger entlang der Lebensmittelkette einschließlich deren Serotypisierung (Salmonellen) und Genotypisierung. Darüber hinaus wird Unterstützung gegeben bei Auf- und Ausbau diagnostischer Laborkapazitäten an nationalen und regionalen Labors der FAO-Mitgliedsländer. Unter dem Dach des FAO Reference Centre werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beteiligten Institute und Einheiten ihre Expertise auch vor Ort bei der Entwicklung von diagnostischen Tests, dem Aufbau und der Optimierung von Überwachungs- und Schnellwarnsystemen sowie bei Aus-, Fort- und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen einbringen.

Seit Eröffnung des Zentrums boten sich hierzu in Berlin, neben der Durchführung des Joint MVPH Programms, und vor Ort folgende Möglichkeiten an Aktivitäten und Gesprächen zur Zusammenarbeit, wie zum Beispiel :

- Bei einem Besuch bei der regionalen FAO Vertretung Bangkok/Thailand anlässlich unseres Engagement im MVPH-Masterkurs (10th Anniversary of VPHCAP at Chiang Mai University im Juli, Oral Defence of Candidates in 5th MVPH Programme im September) wurde über Beiträge unsererseits zum "Field Epidemiology Training Programme for Veterinarians in Asia" in 2014 konkret beraten.
- Durchführung eines „Meat Inspection Seminar with Focus on Pigs and Poultry“ an der Kasetsart University in Bangkok/Thailand durch Prof. Fries.
- Durchführung einer „Summer School for Laboratory Procedures“ von Prof. Fries an der University of Prishtina/ Kosovo.
- Bei einem Aufenthalt im Juli in Riad/Saudi-Arabien konnte die Saudi Food and Drug Authority (SFDA) vor Ort bei der Planung epidemiologischer Studien und Erstellung von Arbeitsplänen unterstützt werden (Dr. Baumann).
- Empfang einer Professoren-Delegation der Obihiro University of Agriculture and Veterinary Medicine, Japan (Prof. Dr. Yoshikawa, Prof. Dr. Kadohira).

- Diskussion über VPH Master-Programme mit dem Alumnus und jetzigen Director, Institute for Animal Microbiology, College of Animal Science and Technology, Shandong Agricultural University, Taian, PR China, Prof. Dr. Tongji Chai.

- Vorstellung der Aufgaben des Zentrums einer von Prof. Dr. Battsetseg geführten Studierenden-Delegation der Mongolian State University of Agriculture, Institute of Veterinary Medicine, Ulaanbaatar, Mongolia.

Derzeit sind die Vorbereitungen für die Durchführung eines „Hands-on Training in Harvesting in the Small Ruminant Value Chain in Ethiopia“ für Fleischbeschau-tierärzte und –assistenten in Äthiopien im Rahmen des von BMZ/ILRI Projects Safe Food – Fair Food 2“ in vollem Gange; der Workshop selbst wird vom 25. – 29. November in Debre Zeit / Äthiopien durchgeführt.

Mehr zum FAO Reference Centre for Veterinary Public Health finden Sie unter

http://www.vetmed.fu-berlin.de/en/einrichtungen/sonstige/fao_ref_centre_vph/

Prof. Dr. Reinhard Fries

Dr. Maximilian Baumann

50 Jahre Tropenveterinärmedizin an der Freien Universität Berlin – Rückblick und Ausblick

Im August 2013 hat das Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität (FU) Berlin zusammen mit vier anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sein neues Domizil im kürzlich errichteten Robert von Ostertag-Haus, dem Zentrum für Infektionsmedizin, bezogen. Der Umzug fällt zusammen mit dem nunmehr 50-jährigen Bestehen der Tropenveterinärmedizin an der FU Berlin und erinnert gleichzeitig an Robert von Ostertag, den Namensgeber des neuen Zentrums. In die Geschichte der Veterinärmedizin eingegangen ist von Ostertag als „Vater der Fleischschau und der Bekämpfung der Rindertuberkulose“, doch initiierte er vor mehr als 100 Jahren auch die Entwicklung der Tropenveterinärmedizin: Vor dem Hintergrund der

Gefahr der Einschleppung von Infektionserregern aus warmen Ländern hatte von Ostertag der Tierseuchenbekämpfung höchsten Stellenwert eingeräumt. Dem Zeitgeist des Kolonialismus folgend sollten Einrichtungen geschaffen werden, die dem in die tropischen Schutzgebiete gehenden Tierarzt das nötige Rüstzeug für seine Tätigkeit geben kann [1,2,3]. Noch vor seinen Forschungsreisen in die damaligen Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika (1910, 1911) und Deutsch-Ostafrika (1913) schlug er dem preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Domänen vor, an dem von ihm geleiteten Hygienischen Institut der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin eine Abteilung für Tropentierhygiene einzurichten. Dieser Vorschlag wurde 1906 in die Tat umgesetzt, und das Fach Tropen-

veterinärhygiene an der Tierärztlichen Hochschule 1907 in den Lehrplan aufgenommen [4,5].

Robert von Ostertags Arbeiten zur Bekämpfung der Schafpocken im südlichen Afrika waren wegweisend für die Kontrolle von Infektionskrankheiten [1,2]. Der heute noch bestehende veterinärpolizeiliche Grenzschutzzaun in Namibia und Botswana zur wirksamen Kontrolle der Maul- und Klauenseuche, anderer Infektionskrankheiten und von Tierbewegungen geht auf seine Erfahrungen und Initiative zurück [3]. Neben Robert Kochs Beiträgen zur Bekämpfung der Rinderpest- und Schlafkrankheitsepidemien im östlichen und südlichen Afrika im letzten Jahrzehnt des Neunzehnten bzw. des ersten Jahrzehnts des vergangenen Jahrhunderts, waren die deutschsprachigen Standardwerke „Tropenkrankheiten der Haustiere“ [6] und „Tierseuchen und Herdenkrankheiten in Afrika“ [7] Meilensteine der Tropenveterinärmedizin in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Fort- und Weiterbildung

Die FU Berlin hat seit ihrer Gründung im Jahr 1948 großen Wert gelegt auf die Erforschung fremder Kulturen, internationaler Beziehungen und die Entwicklung von Wissenschaft über Grenzen hinweg. Der bereits in der Gründungstradition verankerte Netzwerkgedanke findet heute und im Zukunftskonzept Ausdruck und passt sich mit interdisziplinärem Arbeiten und der Suche nach Lösungen für globale Herausforderungen an die Bedürfnisse der Forschung und Entwicklung einer neuen Epoche an. Schon bald nach der Einrichtung des Fachbereichs Veterinärmedizin im Jahr 1951 wurde an die Tradition der Tropenveterinärmedizin in Berlin angeknüpft. Der Mangel an einheimischen Fachkräften in Entwicklungsländern erlangte in der Entwicklungspolitik, verbunden mit dem wachsenden Stellenwert der ländlichen Entwicklung mit der Verbesserung von Tierproduktion und Tiergesundheit und damit der Ernährungsgrundlage für die wachsende Bevölkerung, zunehmende Beachtung. 1962/63 wurde die Tropenveterinärmedizin mit dem „Seminar für Tropenveterinärmedizin“ an das Institut für Parasitologie angegliedert und aus Mitteln des Landes Berlin gefördert. Das Seminar für Tropenveterinärmedizin diente anfangs der Fortbildung von deutschen bzw. deutschsprachigen Tierärztinnen und Tierärzten mit Fortbildungs-, Forschungs- und Beratungsaufgaben zur Verbesserung der veterinärmedizinischen Versorgung in Entwicklungsländern

und zur Unterstützung bilateraler und multilateraler Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit. Seit 1972 beteiligte sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) an der Finanzierung. Ab 1973 wurden zunehmend auch Tierärztinnen und Tierärzte aus Entwicklungsländern, die an deutschsprachigen Universitäten Veterinärmedizin studiert hatten, in die Fortbildung einbezogen. Von 1963 bis 1990 war die Fortbildung in Berlin gekoppelt an die Einrichtung einer „Außenstelle“, die anfangs an die Veterinärmedizinischen Fakultäten in Syrien (Damaskus), später der Türkei (Ankara), dann in Kenia (Nairobi), in Uganda (Entebbe) und in Äthiopien (Addis Ababa) angesiedelt war [8]. Die Umbenennung der Außenstelle in „Collaborative Research Unit“ (CRU) ab 1991 verdeutlicht die Fokussierung auf die wachsende Bedeutung der nunmehr partnerschaftlichen Zusammenarbeit in Weiterbildung und Forschung mit universitären Institutionen und Forschungseinrichtungen der internationalen Agrarforschung in Entwicklungsländern.

Bis 1994 hat das Seminar für Tropenveterinärmedizin (mit zertifiziertem Abschluss) in 31 Kursen mit insgesamt 257 ausgebildeten deutschen (128) und ausländischen (129) Tierärztinnen und Tierärzten einen gezielten Beitrag zur deutschen personellen Zusammenarbeit im Bereich der tropenveterinärmedizinischen Versorgung in Entwicklungsländern geleistet. Damit wurde die Grundlage für eine bis heute hervorragend funktionierende Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und Institutionen in Afrika und Asien gelegt [9]. 1995 wurde das „Seminar“ abgelöst durch die „Weiterbildenden Studien Tropenveterinärmedizin“, die mit dem „Diploma in Animal Health Management“ (DiplAHM) mit insgesamt 20 deutschen und afrikanischen Absolventen abschlossen.

Mitte der 1990er Jahre wurde von den Entscheidungsträgern (BMZ, FAO - Food and Agriculture Organization of the United Nations, Weltbank) der ursprünglich hohe Stellenwert der ländlichen Entwicklung in der Entwicklungszusammenarbeit, einschließlich der Tierproduktion und Tiergesundheit, aufgegeben. Die Förderung der „Weiterbildenden Studien Tropenveterinärmedizin“ wurde eingestellt. Der letzte „DiplAHM-Kurs“ endete 1999. Diese Entwicklung antizipierend, erfolgte am Fachbereich Veterinärmedizin der FU schon seit 1992 die verstärkte Internationalisierung der akademischen Weiterbildung. Mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

(DAAD) wurden internationale postgraduale Trainingsprogramme auf Masterebene in „Epidemiology and Preventive Veterinary Medicine“ und in „Veterinary Public Health“ entwickelt und durchgeführt. Diese Programme schlossen mit dem „Master of Science in Tropical Veterinary Epidemiology“ (MScTVE) oder dem „Master of Science in Veterinary Public Health“ (MScVPH) ab. Bis 2002 absolvierten 74 junge, berufserfahrene Tierärztinnen und Tierärzte aus 27 Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas sechs dieser Masterprogramme.

Seit 1996 wurde schrittweise ein neues Masterkurs-Konzept durch die Organisationseinheit „Postgraduale Studien Internationale Tiergesundheit“ entwickelt und durchgeführt. Sie ist bis heute Teil der wissenschaftlichen Einrichtung „Veterinary Public Health“ (VPH), ein Lehr- und Forschungszusammenschluss von derzeit vier wissenschaftlichen Einrichtungen, die schwerpunktmäßig im VPH-Bereich tätig sind. In Anlehnung an die Ausführungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) [10] umfasst VPH „sämtliche Tätigkeiten, Anstrengungen und (Er)kenntnisse der Veterinärmedizin, die zur Sicherung, Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit des Menschen dient“ [11]. Oberstes Ziel der Zusammenarbeit ist ein verzahntes Lehrangebot im Bereich VPH sowohl für das tierärztliche Studium als auch im nachfolgenden Bereich der Fort- und Weiterbildung, letzteres national und international. Dieses Programm wurde 1996 im Sinne partnerschaftlicher Aus- und Weiterbildung in Kooperation mit der Addis Abeba Universität mit mehr als 30 Absolventen aus Ost- und Südafrika in einem „Joint Master Programme in Tropical Veterinary Epide-



MSc.-Studenten aus Südost-Asien bei der Fleischbeschau (Foto: FU Berlin)

miologie“ (Joint MScTVE) begonnen (unterstützt von der Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit – GTZ – und dem DAAD) und mit dem „Joint Master Programme in Transboundary Animal Disease Management“ (MTADM) in Zusammenarbeit mit den Veterinärfakultäten in Äthiopien, Uganda, Sudan und Kenia fortgesetzt (EU- und DAAD-unterstützt). Seit 2003 werden mit der Chiang Mai Universität in Thailand gemeinsame zweijährige Masterprogramme „Master of Veterinary Public Health“ (MVPH) angeboten. Zurzeit läuft der sechste gemeinsame Masterkurs für Teilnehmer aus dem Asien-Pazifik-Raum. Insgesamt absolvierten in der Zeit von 1996 bis 2013 im Rahmen der Postgradualen Fortbildung 90 junge, berufserfahrene Tierärztinnen und Tierärzte aus 24 Ländern Afrikas und Asiens die Masterprogramme, die jetzt als Alumni in Schlüsselpositionen ihrer Heimatländer sowie regionaler und internationaler Organisationen (Welt-Tiergesundheitsorganisation – OIE –, The African Union-Interafrican Bureau for Animal Resources – AU-IBAR –, FAO etc.) tätig sind. Für deutsche Tierärztinnen und Tierärzte wird in Deutschland gegenwärtig keine postgraduale Ausbildung auf dem Gebiet der Tropenveterinärmedizin/Internationale Tiergesundheit/Tierseuchenbekämpfung angeboten.

Forschung

Die beschriebenen weiterbildenden Programme und ihre begleitenden Projektstudien mit den Beiträgen zum Aufbau der fachlich kompetenten Personalkapazität in den Zielländern waren die Grundlage für die nachhaltige Entwicklung eines Forschungsnetzwerks, das regionale, nationale und internationale universitäre Einrichtungen und Institutionen der internationalen Agrarforschung umfasste. Der bis heute andauernde und gefestigte Nord-Süd-Dialog wurde Anfang der 1990er Jahre vorangetrieben, als insbesondere Forschungsvorhaben mit dem damaligen ILRAD (International Laboratory for Research on Animal Diseases, heute ILRI – International Livestock Research Institute) in Ostafrika (Kenia) und dem CRTA (Centre de Recherche sur les Trypanosomoses Animales, heute CIRDES – Centre International des Recherche-Developpement-sur l’Elevage en Zone Subhumide) in Westafrika (Burkina Faso) intensiviert wurden. Mit deutschen, europäischen und afrikanischen Partnern ist so ein Netzwerk entstanden, das Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit deutscher (BMZ, Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG, DAAD) und europäischer (EU) finanzieller Unterstützung durchführt.

Aktuell liegt der Schwerpunkt der partnerschaftlichen Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Vektoren und der durch sie übertragenen Tierseuchen. Um die Lebensgrundlage von Kleinbauern in Subsahara-Afrika zu verbessern, wird in Zusammenarbeit mit acht Partnern in Afrika und Europa über das Vorkommen und die Bedeutung der Arzneimittelresistenz bei Trypanosomen geforscht, um so das Management durch gezielten Einsatz von Trypanoziden zu verbessern (siehe auch: TRYRAC - Trypanosomosis Rational Chemotherapy, EU-ARD Agricultural Research for Development; www.trypanocide.eu).

Ein weiteres, um neue Partner ausgebauten Nord-Süd-Netzwerk (sieben Partner in Afrika und drei in Europa) umfasst die Kooperation mit ILRI als dem führenden Institut der Internationalen Agrarforschung mit globalem Mandat, mit dem Ziel, die Lebensmittelsicherheit entlang von Wertschöpfungsketten („Safe Food – Fair Food“) zu verbessern. Schwerpunkt der Untersuchungen ist zurzeit Uganda mit der Erfassung der Bedeutung von zoonotischen Parasitosen entlang der Lebensmittelkette „Schwein“ (siehe auch: Advisory Service on Agricultural Research for Development – BMZ; <http://safefoodfairfood.wordpress.com/>).

Ein umfangreiches Netzwerkprojekt mit sieben europäischen Partnern zielt auf die Identifizierung von Zeckenproteinen zur Entwicklung einer Anti-Zecken-Vakzine (Details: ANTIDotE-EU; www.antidote-fp7.org/). Begleitende Untersuchungen zur Optimierung der in-vitro-Fütterung von Zecken werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Untersuchung von Rinderblutproben auf Trypanosomen in Burkina Faso (Foto: FU Berlin)

Die Molekularepidemiologie von Vektorenkrankheiten ist Thema im Südsudan (in Zusammenarbeit mit „Tierärzte ohne Grenzen“), Äthiopien, Bangladesch und in der Mongolei (DAAD-gefördert).

Die Öko-Epidemiologie von neu in unseren Breiten auftretenden Vektorenkrankheiten und ihrer Überträger (Blauzungenkrankheit/Schmallenbergvirus-Infektion und Gniten) wird intensiv in Zusammenarbeit mit deutschen Forschungsinstituten bearbeitet (u. a. gefördert durch Mittel des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – BMELV).

Neue Herausforderungen

In jüngster Zeit wird der Landwirtschaft mit Tierproduktion und Tiergesundheit wieder hohe Priorität zugesprochen, nicht nur in den tropischen Ländern selbst, sondern insbesondere im globalen Zusammenhang: „Die Landwirtschaft kann wesentlicher Motor zur Überwindung von Armut und Hunger sein. Sie muss langfristig die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung sichern, die nicht nur wächst, sondern gleichzeitig nach höherwertiger, proteinreicher Nahrung verlangt.... Damit wird die nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft zu einer entscheidenden Zukunftsfrage der Menschheit....“ [12]. Dieses Postulat des BMZ basiert zwar nicht unbedingt auf neuen Erkenntnissen, macht jedoch den Hintergrund für zukünftige Herausforderungen deutlich: Die zunehmende Globalisierung, der sich international ausweitende Handel mit Tieren und tierischen Produkten, sich über Grenzen und Kontinente ausbreitende, oft auch neu(artige) und wieder auftretende Tierseuchen und Zoonosen. Aber auch klimatische und ökologische Veränderungen, in denen mit der Einschleppung und Etablierung der Vektoren sowie der von ihnen übertragenen Krankheitserreger gerechnet werden muss, sind für die Tiermedizin eine erneute Herausforderung. Dem muss und wird sich die Tropenveterinärmedizin mit angepassten Konzepten für die Lehre und Forschung stellen. Hier nun schießt sich der gedankliche Kreis zu den eingangs erwähnten Überlegungen und Empfehlungen Robert von Oster-tags.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der angesprochenen Herausforderungen in der globalisierten Welt drängt sich eine Neuorientierung des postgradualen Lehrangebots „Tropenveterinärmedizin“ auf. Das Zusammenrücken der Fachgebiete Parasitologie/Tropenveterinärmedizin, Infektionsbiologie, Mikrobiologie/Tierseuchenlehre, Tierhygiene und Virologie im neuen Robert von Ostertag-Haus bietet einen hervorragenden Rahmen für ein multidisziplinäres, komplementäres Konzept zur Aktualisierung der postgradualen Ausbildung, schafft Synergien zur bestehenden Einrichtung „Internationale Tiergesundheit“ und dem seit Januar 2013 am Fachbereich etablierten „FAO Reference Centre for Veterinary Public Health“. Die institutionelle Nähe mit gebündeltem fachlichen „Know-how“ mit der Einbindung kooperationsbereiter Institute an Berliner Hochschulen bzw. weiterer an einer Zusammenarbeit interessierter Einrichtungen sollten optimale Voraussetzungen für die Entwicklung einer international konkurrenzfähigen Ausbildungs-/Weiterbildungs- und Forschungseinheit schaffen, die auf den Erfahrungen und den gebildeten Netzwerken der vergangenen Jahrzehnte aufbaut. Die für 2016 am Fachbereich Veterinärmedizin in Vorbereitung befindliche erste gemeinsame internationale Tagung der „Association of Institutions of Tropical Veterinary Medicine (AITVM)“ und der „Society of Tropical Veterinary Medicine (STVM)“ mit Teilnehmern aus Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien wird – in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI), dem Bundesinstitut für Risikoforschung (BfR), der DVG und Tierärzte ohne Grenzen – bestehende Netzwerke festigen und neue Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit eröffnen.

Im Bereich der studentischen Ausbildung hat die verstärkte Sensibilisierung mit fachlicher Qualifizierung der sich für die Internationale Zusammenarbeit interessierenden Studierenden bereits mit der Durchführung von Wahlpflichtveranstaltungen zum Thema „Tropenveterinärmedizin/Internationale Tiergesundheit“ vor zehn Jahren begonnen. Vom DAAD/PROMOS unterstützte Austauschprogramme mit den Veterinärmedizinischen Fakultäten in Ulan Bataar (Mongolei) und Nairobi (Kenia) tragen zur Festigung des bestehenden Netzwerks bei.

Erfahrungen und erprobte Netzwerke aus den geschilderten postgradualen Programmen könnten in ein „Internationales Graduiertenkolleg Veterinary Public Health“ münden, die von Synergismen zu relevanten Instituten wie der Humboldt Universität (Landwirtschaft, Life Sciences), der Technischen Universität Berlin (Bio- und Lebensmitteltechnologie), zu Leibniz-Instituten (z. B. Zoo- und Wildtierforschung, Agrartechnik) sowie zu Instituten wie dem Robert Koch-Institut, dem Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie, dem BfR oder dem FLI profitieren. Die Tropenveterinärmedizin würde sich in diesem Konzept wiederfinden. Bei dieser multidisziplinären Unterstützung ergäbe sich unter dem Dach der Dahlem Research School (DRS) an der FU Berlin für die Promotionsprogramme eine zusätzliche Vernetzung mit den Geistes-, Sozial- und anderen Naturwissenschaften (z. B. Geografie, Biologie), deren Vernetzung für die Bewältigung der globalen Herausforderungen, auch auf dem Gebiet der Tiermedizin, in Zukunft von immenser Bedeutung sein werden.

Prof. Dr. Dieter Mehlitz
Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna
Prof. Dr. Peter-Henning Clausen,
Dr. Maximilian Baumann

* Literaturquellen sind bei den Autoren zu erfragen.



Studierende der FUB bei einer Feldstudie zum Vorkommen von Anthelminthika-Resistenzen bei Schafen in der Mongolei (Foto: FU Berlin)

Promotionsfeier 2013 mit Goldener Promotion

Auch in diesem Jahr feierte unser Fachbereich mit den Doktoren und Doktorinnen des akademischen Jahres den Abschluss und ehrte traditionell bei dieser Gelegenheit die Goldenen Promoventen. Veranstaltungsort war das Seminaris CampusHotel in Dahlem. In feierlichem Ambiente wurde von Herrn Prof. Zentek (Dekan) und Frau Prof. Kohn (Vorsitzende der Promotionskommission) 19 Promoventen des akademischen Jahres 2013 die Promotionsurkunde und eine Erinnerungskarte mit Medaille, die das Herrmann Hesse Zitat „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden“ überreicht. Anschließend wurden 24 Kolleginnen und Kollegen anlässlich ihrer Promotion vor 50 Jahren ge-

ehrt. Die diesjährige Festrede wurde von FU Präsident Prof. Dr. Peter-André Alt gehalten. Er lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Veterinärmedizin und verlieh Herrn Prof. Dr. Leo Brunnberg für seine Verdienste als Hochschullehrer, Leiter der Kleintierklinik und Dekan des Fachbereichs die goldene Anstecknadel der Freien Universität. Im Anschluss an die Ehrungen wurde bei schmackhaftem Buffet diskutiert. Es gab einen regen Austausch zwischen Jung und Alt über die Entwicklung der Fakultät und die Schwierigkeiten bei der Promotion damals und heute.

Die Redaktion

Der Fachbereich feierte am 12.07.2013 mit folgenden Doktorinnen und Doktoren Goldene Promotionen

| Name | Thema |
|--------------------------------|--|
| Dr. Eberhard Apelt | Untersuchungen über das Vorkommen von Salmonellen im Darminhalt gesunder Schlachtschweine |
| Dr. Klaus Erich Blümel | Beiträge zur Geschichte der veterinär-medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin - von der Gründung der Tierarzneischule bis zur Tierärztlichen Hochschule 1790 – 1887 |
| Dr. Christel Brüchner | Aufbau und Leistungen des Rinderbestandes auf dem VE Lehr- und Versuchsgut Groß-Kreutz |
| Prof. Dr. Dieter Ebner | Experimentelle Untersuchungen zur Anwendung des Vitamin C Als Wachstumsstimulans und seiner Wirkung bei künstlicher Infektion mit Salmonella pullorum bei Hühnerküken |
| Dr. Hans Georg Fink | Untersuchungen über den Einfluß der zweiten Pasteurisation auf die Milchqualität am Beispiel Berliner Trinkmilch unter besonderer Berücksichtigung proteolytischer Keime |
| Dr. Hans Jochen Giffey | Ein Beitrag zur hygienischen Beschaffenheit der im Raume Mecklenburgs hergestellten Trockenmilchen |
| Dr. Martin Albrecht Hasslinger | Untersuchungen an Schlachtpferden über Vorkommen und Sitz verschiedener kleiner Strongyliden-Arten |
| Dr. Gottfried Haubold | Untersuchungen über die Brauchbarkeit der papierelektrophoretischen Serumeiweißanalyse, der Gesamteiweiß- und der Gerinnungswalenzbestimmung sowie der abgestuften Takata-Reaktion für die Leberdiagnostik beim Rind |
| Dr. Günter Hein | Versuche zur Verdünnung, Aufbewahrung und zum Transport von Ziegensperma |
| Dr. Kurt Kappel | Zur Anatomie und Topographie der männlichen Harn- und Geschlechtsorgane beim Rehwild Capreolus capreolus L. |
| Dr. Gerd Königsmann | Untersuchungen über die Altersveränderungen der Aorta des Hundes |
| Dr. Jürgen Krüger | Beziehungen zwischen Konstitutionstyp, Lebensalter und Fruchtbarkeit beim Bullen |
| Prof. Dr. Hansdieter Krzywanek | Untersuchungen über diurnale Änderungen im Ruminationsverhalten aufgestallter und weidender Schafe |
| Dr. Erwin Leiche | Einfluß hoher Umwelttemperaturen auf den Kalium- und Natriumaustausch zwischen Erythrozyten und Serum beim Schwein |
| Dr. Klaus Mäcke | Vergleichende Untersuchungen über die Eignung von Glycerin und Eidotter als Zusatz zum Magermilch-Verdünner für Bullensamen und Beobachtungen über ihre individuelle Verträglichkeit |
| Dr. Jürgen Martens | Salmonellen auf der Haut von Schweinen vor und nach dem Brühen |
| Dr. Tim Marwitz | Der Hufbeschlag bei Turnierpferden Springpferden - eigene Beobachtungen und kritische Auswertung |
| Dr. Siegfried Matthes | Studien über das Blutbild des Kaninchens in Abhängigkeit vom Geschlecht, Alter, der Fütterung und Verdauung ferner bei Salmonellose und Tuberkulose |
| Dr. Ingrid Dagmar Pohl | Beitrag zur Verbreitung der Tollwut auf dem Gebiet der DDR |

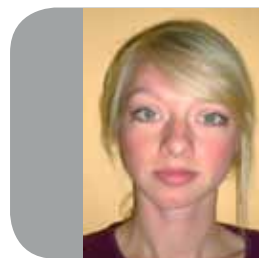
| Name | Thema |
|----------------------------|---|
| Dr. Gerhart Prietz | Untersuchungen des Hämoglobingehaltes im Plasma nach intravenöser Verabreichung von Injektionsnarkotika unterschiedlicher Konzentrationen und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der kombinierten Injektionsnarkose mit Guajakolglycerinäther bei Pferd und Rind |
| Dr. Horst Sensel | Die renale Aminosäureausscheidung beim Hund unter Berücksichtigung der papierchromatographischen Nachweismethode |
| Dr. Peter Staben | Der Einfluß des Abflammens mit dem Propangasbrenner auf den Oberflächenkeimgehalt der Schweine nach der Schlachtung |
| Dr. Christiane von der Ahe | Über das Vorkommen von Räudeerkrankungen in den Schafherden des Bezirkes Frankfurt/Oder |
| Dr. Josef Zipper | Untersuchungen über den Einfluß der Rasse auf Fortpflanzungsleistungen, die Lebensdauer und Abgangsursachen von Kühen des Schwarzbunten Niederungsviehs, Höhenfleckviehs und Frankenviehs |

Der Fachbereich feierte am 12.07.2013 mit folgenden Doktorinnen und Doktoren



Charles Asseke

Das öffentliche Veterinärwesen auf dem afrikanischen Kontinent, reflektiert durch Publikationen in überregionalen Zeitschriften und anderen Periodika



Carol Fölsche

Milchleistung als ein Faktor der Tiergesundheit und Fruchtbarkeit



Fee Froese

Vergleichende Untersuchung zur Nierendiagnostik bei Falken mittels bildgebender Verfahren unter besonderer Berücksichtigung



Tobias Gäng

Zeitlich und lokal geschichtete Untersuchungen zur *Salmonella* Prävalenz in einem Ferkelerzeuger-Mastbetrieb



Ludwig Gröbler

Therapeutic approaches to minimize acute renal failure in an animal model of myoglobinuria



Tanja Grötzsch

Expressionsanalyse, zelluläre Lokalisierung und proteinbiochemische Charakterisierung des porzinen CLCA-Homologen pCLCA4a - Unterschiede zu seinen Orthologen bei Mensch und Maus?



Peggy Haimerl

Behandlung der bovinen Endometritis mit Prostaglandin F2a - Ein evidenzbasierter Ansatz



Yvonne Hosse

Vergleichende Untersuchungen zu den Auswirkungen einer acht- und einer vierwöchigen Trockenstehdauer ...



Jagoda Kuschka

Untersuchungen zur pathophysiologischen Bedeutung muskariniger Acetylcholinrezeptoren in Dystonie-Modellen



Imke Lüders

Ultrasonographical and Endocrinological Characterization of the unique Ovarian Activity during the Estrus cycle and the Pregnancy in Asian elephants (*Elephas maximus*)

Der Fachbereich feierte am 12.07.2013 mit folgenden Doktorinnen und Doktoren



Elisa Melkus

Investigations on the endometrial response to intrauterine and oral administration of N-acetylcysteine in oestrous mares



Susanne Neukirch

Gewebedopplerechokardiographische Untersuchung der Wirkung des β_2 Sympathomimetikums Clenbuterol auf den Herzmuskel gesunder und an RAO erkrankter Pferde



Stefanie Orquera Narváes

Post harvest-Einsatz virulenter Bakteriophagen gegen *Campylobacter* spp. und *Yersinia enterocolitica*



Enrico Schramm

Entwicklung und pharmakologische Charakterisierung eines experimentellen Modells für somatoforme und funktionelle Schmerzsyndrome



Thekla Ines Simmet

Untersuchungen zur Entwicklung eines Desinfektionsmittel-Wirksamkeitsprüfverfahrens bei Schadarthropoden mit *Musca domestica* (Linnaeus 1758) als Indikator



Ines Berenguer Veiga

The UL36-encoded Ubiquitin-Specific Protease in Marek's Disease Virus Replication and Tumourigenesis (PhD)



Antje Hoppenheit

Tsetse (Diptera: Glossinidae) Bloodmeal Analysis by PCR and Species Differentiation by MALDI TOF MS as Contributions to Rational Vector Control (PhD)



Anja Meyer

Interleukin-2 Receptor Expression in Canine Cutaneous Mast Cell Tumors (PhD)



Patricia Schlieben

Global Protein Analyses of Canine Mammary Gland Tumors (PhD)

Auswirkungen des histologischen Grades und des c-kit-Mutationsstatus auf das ... (Dr.)

Weitere Doktorinnen und Doktoren des akademischen Jahres 2012/2013:

| NAME | Thema |
|-----------------|---|
| Valerij Akimkin | Untersuchungen zum Nachweis enteraler Viren in Putenbeständen mittels Transmissionselektronenmikroskopie und Polymerase-Kettenreaktion |
| Janna Boche | Autologe mesenchymale Stromazellen im Ischämie/Reperfusion-induzierten akuten Nierenversagen im Schweinemodell |
| Caroline Böhm | Charakterisierung der Bedeutung von α -Taxilin für den Lebenszyklus des Hepatitis-B-Virus |
| Anette Brosda | Untersuchungen zur Infektion mit Oxyuren bei mediterranen Landschildkröten in menschlicher Obhut und ihr Einfluss auf die Entwicklung juveniler <i>Testudo graeca</i> |

| NAME | Thema |
|------------------------------------|---|
| Michael Büthe | Okuläre Manifestation systemischer Erkrankungen beim Hund |
| Niklas Drumm | Einflussfaktoren auf die Trächtigkeit bei Vollblutstuten nach Kolikoperationen |
| Annemarie Engel | Role of the Marek's disease virus (MDV) interleukin-8 (vIL-8) in lymphoma formation and recruitment of target cells |
| Philipp Görner | Experimentelle Untersuchungen zu fütterungsabhängigen Einflussfaktoren auf die Insulinantwort im Glukosetoleranztest bei Jungbullen, Ochsen und Färsen |
| Diego A. Goyeneche Patino | The contribution of mast cells to antiviral immune responses: Characterization and functional definition of receptor transporter protein 4 (RTP4) |
| Michael Heilmann | Generierung, Isolierung und funktionelle Charakterisierung von zellpermeablen virus like particles (HBV-Kapside) als Carrier für HCV-Antigene zue effizienten Induktion einer B- und T-Zellantwort |
| Bettina Holzgrefe | Wirksamkeit Insektizid-behandelter Netze zum Schutz von Schweinen vor Tsetsefliegen und Trypanosomeninfektionen in Suhum, Eastern Region, Ghana |
| Sarah Jeuthe | Biokompatibilitätsprüfung eines Gelatine-PLGA-Scaffolds für die Knorpelregeneration im Rattenmodell |
| Judith Keil | Untersuchung und Vergleich der Sehnen-Knochen-Einheilung eines freien autogenen und allogenen Sehnen-Transplantates zum Ersatz des vorderen Kreuzbandes |
| Caroline Kilb | Untersuchung von fünf Fremdstoffen und deren Hauptmetaboliten allein und in Kombination in der Whole Embryo Culture mit Rattenembryonen |
| Friederike Kobelt | Untersuchung von Hochfrequenz (HF) basierten thermischen Effekten bei der 3-Tesla-Magnetresonanz (MR)-Tomographie mit besonderer Betrachtung der histologischen Muskelveränderungen am Schweinemodell |
| Grit Kreuz | Identifizierung und Nachweis von tier- und gewebespezifischen Markern in tierischen Nebenprodukten und Futtermitteln zur Eindämmung der Übertragung der transmissiblen spongiformen Enzephalopathie (TSE) |
| Katharina Kurth | Validierung magnesiumsensitiver Gene als Biomarker für den intrazellulären Magnesiumstatus von Diabetis-mellitus-Typ-II-Patienten |
| Katrin Lösing | Biomechanische Untersuchung eines biodegradierbaren Implantats zur Spondylodese der Halswirbelsäule - eine experimentelle Studie am Schaf - |
| Pavlo Maksimov | Peptid-Mikroarray-basierte serologische Diagnose und Typisierung von Toxoplasma gondii-Infektionen bei Menschen und Katzen in Deutschland |
| Guanggang Ma | Equine Herpesvirus Type 1: Immune Evasion and Vector Development |
| Caroline Meyer | Die Radiosynoviorthese zur Behandlung der chronischen Synovitis beim Hund |
| Kristin Mühldorfer | Untersuchungen zu Krankheiten bei Fledermäusen der Familie Vespertilionidae in Deutschland |
| Sureerat Numees | Investigations on the viability as well as on the molecular and serological characterization of Ornithobacterium rhinotracheale (ORT) isolates |
| Julia Raven | Untersuchungen zur Diagnostik der Selenversorgung von Milchkühen |
| Kerstin Reisberg | Mikroarrayuntersuchung zur Beeinflussung der Genexpression in der Rinderleber nach postpartaler Propylen-glycolsupplementierung |
| Janine Riedel | Untersuchungen zum Renin-Angiotensin-System in felines und caninen Adipozyten |
| Katja Riedel | Untersuchungen zum Einfluss der Bearbeitung des Futters und zum Einfluss eines Probiotikums (Lactobacillus acidophilus DSM 13421) auf die Verträglichkeit von Trockenfutter bei Diensthunden |
| Abdelrahman Fekry Abdelrahman Said | Development of a vectored equine herpesvirus type 1 (EHV-1) vaccine against pandemic influenza A virus (og/H1N1) |
| Enrico Schramm | Entwicklung und pharmakologische Charakterisierung eines experimentellen Modells für somatoforme und funktionelle Schmerzsyndrome |
| Lena Sötje | Lehren und Lernen in der veterinärmedizinischen Ausbildung |
| Bastian Spallek | Antiarrhythmische Wirkung einer transgenen Überexpression des humanen CYP2J2 in Mausmodellen der Herzhypertrophie |
| Anja Stephan | Entomologische und molekulargenetische Untersuchungen zur Gnitzenfauna (Diptera: Ceratopogonidae) in Deutschland |
| Kriangkrai Thongkorn | A 6-year Retrospective Study of Canine Gastric Dilatation-Volvulus Treated with Incorporating Gastropexy |
| Jan-Peter Thurmann | Circadiane Rhythmik von Laborparametern beim Milchrind |
| Ratchaya Vachirachewin | Thermostability of selected viruses in the presence of liquid egg yolk and distribution of virus during acetone extraction and microfiltration of egg yolk phospholipids |
| Almut Wallstab | Untersuchung zum Einfluss von drei Organkonservierungslösungen (HTK-Lösung, Baeyer-2-Lösung, HTK-Lösung mit Iloprostzusatz) auf die Nierenfunktion im Modell der isoliert hämoperfunden Schweineniere |
| Diana Wevers | Neuartige Adenoviren nicht-humaner Primaten: hohe genetische Diversität und Hinweise auf Rekombinationen und zoonotische Übertragungen |
| Marion Wickert | Die Bedeutung des Leerkauens bei Pferden aus Sicht der Physiologie und der Ethologie |
| Katrin Zimmermann | Induktion von Desinfektionsmittelresistenzen und Co-Induktion von Antibiotikaresistenzen bei Escherichia coli und Enterococcus spp. aus Nutztierhaltungen |

Neuberufung von Herrn Univ. Prof. Dr. Salah Amasheh

Im August 2013 wurde Herr Dr. Salah Amasheh auf die W2-Professur für Molekulare Pathophysiologie und Funktionelles molekulares Imaging am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin berufen.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten seiner Arbeit gehören die Charakterisierung von Transport- und Barriereproteinen des Gastrointestinaltrakts, der Niere und der Milchdrüse, die Analyse epithelialer Pathomechanismen der Entzündung sowie der Analyse präventiver bzw. absorptionsverstärkender Regulationsmechanismen im Epithel.

Herr Amasheh wurde in Aachen geboren und ist in Hessen aufgewachsen. Er absolvierte sein Studium der Biologie an der Justus-Liebig Universität Gießen, welches er 1996 mit seiner Diplomprüfung abschloss.

Im Rahmen seiner Diplomarbeit am Institut für Tierphysiologie der Universität Gießen hat sich Herr Amasheh auf epitheliale Membrantransportproteine spezialisiert. So war es dort im Anschluss auch Herr Prof. Dr. Wolfgang G. Clauß, der die Betreuung seiner Promotionsarbeit „Untersuchung des endogenen Cl⁻-Kanals CalC sowie der exprimierten H⁺/Peptidtransportsysteme PepT₁ und PepT₂ in Oocyten des Afrikanischen Krallenfrosches *Xenopus laevis*“ übernahm.

Diese Arbeit wurde von der H. Wilhelm Schaumann Stiftung gefördert und entstand in enger Kooperation mit Frau Prof. Dr. Hannelore Daniel, zu diesem Zeitpunkt Professorin für Biochemie der Ernährung an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Im Anschluss entschied sich Herr Amasheh 1998 für eine Tätigkeit am Institut für Klinische Physiologie am Universitätsklinikum Benjamin Franklin, Freie Universität Berlin. Hier vertiefte er seine Kenntnisse hinsichtlich molekularbiologischer, elektrophysiologischer und bildgebender Techniken und befasste sich inhaltlich mit der Analyse der Regulation des epithelialen Na⁺-Kanals ENaC sowie der zu diesem Zeit-

punkt neu entdeckten Tight Junction-Proteinfamilie der Claudine.

Auf diesem jungen Arbeitsgebiet konnte Herr Amasheh u.a. zeigen, dass Tight Junction-Proteine nicht nur zwischen den Zellen abdichten und somit das strukturelle Korrelat der epithelialen Barrierefunktion darstellen, sondern auch, dass sie als parazelluläre Kanäle den spezifischen Durchtritt von Soluten durch das Epithel bestimmen können.

2001 erhielt Herr Amasheh für seine Arbeit „Claudin-2 determines cation permeability of epithelial tight junctions“ den Forschungspreis des Fachbereichs Humanmedizin der FU Berlin, 2007 erhielt er zudem eine zweijährige persönliche Forschungsförderung der Charité. Als Projektleiter in der DFG-Forschergruppe 721, „Molekulare Struktur und Funktion der Tight Junction“ und durch eine Reihe von DFG-Einzelförderungen hat Prof. Amasheh erfolgreich Drittmittel eingeworben.

An der Charité hat Herr Amasheh 2008 die Venia Legendi für das Fach „Experimentelle Biomedizin“ verliehen bekommen. Er hat 2012 einen Ruf auf eine W2-Professur am Fachbereich Biologie der Universität Marburg erhalten, diesen aber zugunsten des Angebots der Freien Universität abgelehnt.

Herr Amasheh hat als langjähriger Lehrkoordinator an der Charité - auch im Zuge der Curriculumentwicklung des Modellstudiengangs Medizin - zahlreiche Lehrveranstaltungen mit physiologischen Inhalten etabliert und weiterentwickelt. Er freut sich nun, dass er seine Erfahrung und Expertise am Institut für Veterinär-Physiologie der Freien Universität Berlin einbringen kann.



(Foto: Privat)

DIE REDAKTION

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Werner Wilk

Am 18. Dezember 2012 ist Herr Prof. Dr. Werner Wilk im Alter von 85 Jahren verstorben.

Der aus dem Rheinland stammende Werner Wilk studierte Tiermedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, wo er 1957 auch promovierte. Durch den Aufbau neuer Versuchstierzuchten und -haltungssysteme 1954-1962 in Brackwede, wo er nach seinem Studium die Leitung der Tierhaltung bei der Firma Thomae übernahm, und 1963-1967 in Biberach leistete er Pionierarbeit auf diesem Gebiet.

Ein weiteres Stück Pionierarbeit leistete Prof. Dr. Wilk mit seiner Beteiligung an der Gründung der Gesellschaft für Versuchstierkunde 1964 und seiner Mitarbeit in den Ausschüssen. 2004 erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft.

1980 erhielt er den Ruf auf die Professur für Versuchstierkunde an der Freien Universität Berlin und wurde Leiter der Zentralen Tierlaboratorien.

Herr Prof. Dr. Werner Wilk war einer der Vorreiter der modernen Versuchstierkunde in Deutschland und Europa, er hat wesentlich den Aufbau der Versuchstierkunde voran gebracht und sich den schwierigen Herausforderungen dieser Thematik gestellt. Aufgrund seines Engagements und seiner richtungsweisenden Arbeit wird sein Name in der Versuchstierkunde für immer große Bedeutung haben.

Die Redaktion

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. Gerhard Monreal

Am 12. Juni 2013 starb im Alter von 85 Jahren Prof. Dr. med. vet. Gerhard Monreal, emeritierter ordentlicher Professor für Geflügelkrankheiten an der Freien Universität Berlin.

Gerhard Monreal wurde am 15.02.1928 in Leipzig geboren und wuchs im Rheinland auf. Er besuchte die Oberschule Mayen, Rheinland. Nach dem Krieg schloss er im Jahr 1948 die Schulzeit mit dem Abitur ab. Im gleichen Jahr studierte er zwei Semester Humanmedizin an der Universität in Mainz. 1949 begann Gerhard Monreal in Giessen das Studium der Veterinärmedizin, das er 1953 mit dem Staatsexamen an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Giessen abschloss, wo er auch im November 1954 über Schweine-Tuberkulose promovierte. 1955 begann er seine Tätigkeit am Landesveterinäruntersuchungsamt in Koblenz.

Dort entwickelte Dr. Monreal innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl moderner Diagnostikmethoden auf dem Gebiet der Viruskrankheiten der Haustiere, welche mit zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen aus diesen Jahren belegt sind. Darüber hinaus schloss er seine Habilitation mit dem Thema "Untersuchungen über ein aviäres Adenovirus" ab, mit der er 1967 die venia legendi für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten an der Giessener Fakultät erlangte. Er wurde zum Oberregierungs- und Veterinärtrat bestellt und es wurde ihm die Leitung der diagnostischen Abteilung des Koblenzer Institutes übertragen.

Im Jahr 1969 erhielt er den Ruf als ordentlicher Professor auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Geflügelkrankheiten am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Er hat dieses Institut bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1996 erfolgreich geleitet. Unter seiner Führung entwickelte sich das Institut zu einer bedeutsamen Einrichtung für die Studierenden und Wissenschaftler. Seine besonderen wissenschaftlichen Interessen lagen in der Immunologie, Diagnose und Bekämpfung wirtschaftlich bedeutender Geflügelkrankheiten. In den ersten Jahren standen Fragen im

Zusammenhang mit den Impfungen gegen die Marek'sche Krankheit, aviäre Infektiöse Bronchitis und die Newcastle Disease im Vordergrund. Mitte der 70er Jahre griff dann Prof. Monreal wieder sein Lieblingsthema, die Adenovirus-Infektionen, auf. Er führte zahlreiche



(Foto: Privat)

Forschungsarbeiten durch, die sich mit der Morphologie, Genomorganisation, der Pathogenität, der Epidemiologie und Diagnostik der aviären Adenoviren befassten und weltweit Anerkennung gefunden haben.

Seine umfangreiche wissenschaftliche Aktivität und fachliche Kompetenz lassen sich auch durch über 100 Publikationen und in etwa derselben Zahl von Vorträgen im In- und Ausland belegen. In diesem Zusammenhang darf die Tätigkeit von Prof. Monreal als Herausgeber und Mitautor von Fachbüchern nicht unerwähnt bleiben. Eingebunden in die Institutsarbeit waren zahlreiche Doktoranden, Habilitanden und Wissenschaftler, die unter der Anleitung von Prof. Monreal ihre Arbeiten erfolgreich abgeschlossen haben.

Engagiert nahm er seine Aufgaben in zahlreichen wissenschaftlichen und veterinärmedizinischen Gremien, Ausschüssen und Institutionen wahr. Besonders hervorzuheben sind seine Tätigkeiten als Leiter der Fachgruppe Geflügel der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG), als Mitglied des Beirates der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere in Tübingen (BFA), als Mitglied der Ausschüsse für Geflügelhygiene und für Tierschutz beim Geflügel des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und als Vorstandsmitglied der Deutschen Gruppe der World's Poultry Science Association (WPSA).

Seine Kenntnisse, sein Wissen und seine Erfahrungen stellte er uneigennützig in den Dienst des tierärztlichen Berufstandes. Auch nach seiner Emeritierung sind die Verbundenheit und fachliche Unterstützung der Kolleginnen / Kollegen nie unterbrochen worden.

Für seine herausragenden Verdienste und Beiträge zur Forschung auf dem Gebiet der Geflügelkrankheiten wurde Prof. Monreal als ersten deutschen Wissenschaftler der internationale Tom-Newman-Memorial-Award im Dezember 1997 in London verliehen. Anlässlich seines 70. Geburtstages und als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde ihm das 1st International Symposium on Turkey Diseases in Berlin im Jahr 1998 gewidmet. Darüber hinaus wurde Prof. Dr. Monreal im Jahr 2002 auf dem XII Congress of the World Poultry Veterinary Association (WVPA) in Kairo – Ägypten zum Honorary Life Member of the WVPA bestellt. Anlässlich seines 85. Geburtstages und als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde ihm das 7 "Hafez" International Symposium on Turkey Production in Berlin im Jahr 2013 gewidmet.

Prof. Monreal war immer für alle Institutsangehörigen, Schüler und Doktoranden ein verständnisvoller Ratgeber.

Ich bin sicher, dass auch der jetzigen und der künftigen Generation von Kolleginnen und Kollegen sowie von Studierenden der Tiermedizin Prof. Dr. Monreal als Vorbild in Erinnerung bleiben wird.

Wir ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Doktoranden sowie die Mitglieder der Fachgruppe Geflügel der DVG trauern mit seiner Familie um den hochgeschätzten Freund und den gefragten Fachkollegen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken gewähren.

PROF. DR. HAFEZ MOHAMMED HAFEZ

Habilitationen

Am 10. Januar hat sich Herr Dr. **Soroush Sharbati** für das Fach Biochemie habilitiert und eine Habilitationsschrift mit dem Titel „microRNAs: Klein, nicht codierend aber regulierend“ vorgelegt. Das Thema des öffentlichen Vortrags lautete: „Intrazelluläre Persistenz: Pathogene als Dauergast oder auf der Durchreise“.

Ebenfalls am 10. Januar habilitierte Herr Dr. **Ulrich Methner** im Fach Tierhygiene und Infektiologie. Der Titel seiner Habilitationsschrift lautete „Salmonella-Infektionen des Geflügels: Neue prophylaktische Ansätze zur Bekämpfung“. Das Thema des öffentlichen Vortrags lautete: „Aufzuchtshygiene-Basis für erfolgreiche Bekämpfung der Paratuberkulose des Rindes“.

Am 1. Juli habilitierte sich Herr Dr. **Gunnar Loh** im Fach Tierernährung. Das Thema der schriftlichen Habilitationsleistung lautete „Interactions between bacteria, host and diet in the intestine“. Das Thema des öffentlichen Vortrags lautete: „Erkennung intestinaler Bakterien durch das Immunsystem“.

Weiterhin habilitierte Frau Dr. **Melanie Hamann** am 9. Juli im Fach Pharmakologie und Toxikologie mit dem Titel „Striatale Interneurone und ihre funktionelle Relevanz für die paroxysmale Dystonie“. Das Thema des öffentlichen Vortrages lautete: „Cannabinoid - zukünftige Arzneimittel in der Veterinärmedizin“.

Würdigungen, Ernennungen, Preise

Joan A. O'Brien Research Award geht zum zweiten Mal in Folge an Annette Prohl

Vom 14.-17. Juli 2013 fand in Calgary, Alberta (Kanada) das 31. Symposium der Veterinary Comparative Respiratory Society (VCRS) in Kombination mit dem 5. World Equine Airway Symposium (WEAS) statt. An zwei aufeinanderfolgenden Jahren wurde der „Joan A. O'Brien Forschungspreis“ der VCRS für den besten Vortrag eines Nachwuchswissenschaftlers an Frau Annette Prohl verliehen. Der Titel ihres diesjährigen Vortrags lautete: „Is doxycycline ± rifampicin a good choice to treat an acute respiratory Chlamydia psittaci infection?“. Die VCRS ist eine Non-Profit-Organisation mit dem Ziel ein Diskussionsforum für die Bereiche Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des respiratorischen Systems aber auch der Diagnose und Therapie von Atemerkkrankungen beim Tier bereitzustellen.

Die Forschungsarbeiten von Annette Prohl werden im Rahmen des Forschungsverbundes „Zoonotische Chlamydien - Modelle für chronische und persistente Infektionen bei Mensch und Tier“ vom BMBF gefördert. Ihre Teilnahme am Kongress wurde durch ein eingeworbenes DAAD-Reisestipendium unterstützt.

Frau Linda Neumann wird mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet

Frau Linda Neumann, Tiepflegerin am Institut für Pharmakologie, wurde von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Silbernen Lorbeerblatt geehrt. Sie erhielt die höchste nationale Auszeichnung für ihre herausragende sportliche Leistung bei den Deaflympischen Sommerspielen in Sofia. Dort belegte sie über 400 Meter Freistil Platz 2 und über 400 Meter Lagen Platz 3. Frau Neumann gehört bereits seit 2008 dem Nationalkader der Schwimmer mit Hörminderung an und qualifizierte sich erstmalig 2009 für die Deaflympischen Spiele in Taipeh, wo sie in 3 Disziplinen bis in das Finale kam. Einen neuen Kurzbahn-Weltrekord der Gehörlosen stellte sie 2011 über 400 Meter Lagen auf. Besonders hervorzuheben ist, dass Frau Neumann parallel zu ihren sportlichen Leistungen im August diesen Jahres auch ihre Ausbildung erfolgreich abschloss. Wir gratulieren Frau Neumann zu ihren Erfolgen.

Verleihung des Ernst-Reuter-Preises an Frau Dr. Imke Lüders

Am 4.12.2013 wurde Frau Dr. Imke Lüders mit dem Ernst-Reuter-Preis für Ihre Dissertation „Ultrasonographical and Endocrinological Characterization of the unique Ovarian Activity during the Estrus cycle and the Pregnancy in Asian elephants (Elephas maximus)“ geehrt. Die von einer Kommission ausgewählten Arbeiten werden mit jeweils 5.000,00 Euro prämiert.

Verleihung des DRS-Preises an Herrn Prof. Dr. Jürgen Zentek

Im Zuge der Feierlichkeiten zum 65 jährigen Bestehen der Freien Universität Berlin wurde Herrn Prof. Dr. Jürgen Zentek der Preis der Dahlem Research School verliehen. Er wurde damit für die besondere Qualität und das Engagement bei der Betreuung von Doktoranden geehrt. Dieser Preis ist insbesondere eine Ehre, da die Kandidaten von ihren eigenen Promovenden vorgeschlagen werden.

Prof. Zentek dankte seinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit.



Herr Prof. Zentek bei seiner Dankesrede
(Foto: Bernd Wannemacher)

Progress Test Tiermedizin

Studierende der Veterinärmedizin merken bei Evaluationen häufig an, dass sie ihren individuellen Lernstand in Bezug auf das eigene Fachsemester und vor allem auf den angestrebten Wissensstand am Ende des Studiums sehr schlecht einschätzen können. Hier wird der Progress Test Tiermedizin (PTT) ansetzen, der im Rahmen des Kompetenzzentrums für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT) unter der Leitung der Arbeitsgruppe der Freien Universität Berlin ausgearbeitet wird.

Der (PTT) ist ein fächerübergreifender Wissenstest, der den Stand und den Zuwachs an Fachwissen während des Studiums der Tiermedizin erfasst. Jährlich wiederholt gibt er den Studierenden ein Feedback zur Unterstützung der Selbststeuerung des individuellen Lernprozesses (aktives Lernen). Der PTT wird erstmals im Dezember 2013 über 7000 Studierenden der 7 deutschsprachigen (D-A-CH) veterinärmedizinischen Hochschulen angeboten. Ausgehend von den Berufsfeldern „Tierärztin/Tierarzt“ wurde ein Konzept entwickelt, mit dem die aktuelle tiermedizinische Lehre bzw. deren Lernerfolg geprüft werden kann. Geprüft wird das Niveau, das ein Absolvent am ersten Tag seines Berufslebens als Tierärztin/Tierarzt wissen soll. Der PTT besteht aus 136 Multiple Choice (MC) Wissens- bzw. Anwendungs-

Verständnisfragen, die von den Lehrenden der teilnehmenden Hochschulen erstellt und einem formalen und inhaltlichen Review unterzogen wurden. Grundlage für den transparenten standardisierte Fragen-Verteilungsschlüssel (Blueprint) sind die bereits von der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) definierten Kompetenzen (Day-one-Skills) und das Study-programme, das eine internationale Grundlage zur Testdurchführung bietet. Der PTT ist weder bestehensrelevant noch benotet (=formatives Feedback). Studierende sollen nicht mit dem PTT lernen, sie beantworten nur die Fragen, die sie beantworten können. Für die übrigen wird eine „weiß-nicht“-Option angeboten. Im Laufe des Studiums werden immer mehr Fragen korrekt gelöst. Dabei wird die Qualität der Lehre ohne unerwünschte Einflüsse einer intensiven Prüfungsvorbereitung gemessen und das nachhaltig verankerte Wissen und dessen Stabilität über nachfolgende Semester erfasst. Die Studierenden erhalten eine Auswertung über ihren Wissensstand, Wissensprofil, Wissensniveau sowie den langfristigen Fortschritt (Progress) über die Studienzeit.

Dr. Christiane Siegling-Vitlakis
Stephan Birk

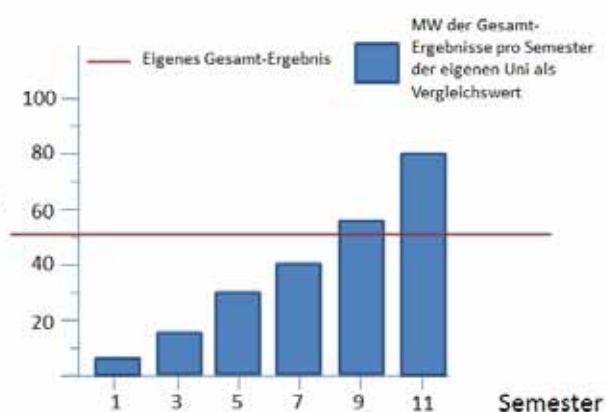


Abb.1: Wissensniveau: Mögliche Auswertung der eigenen Leistung im Vergleich zum Mittelwert der Vergleichsgruppe (Semester der eigenen Universität) eines Studierenden

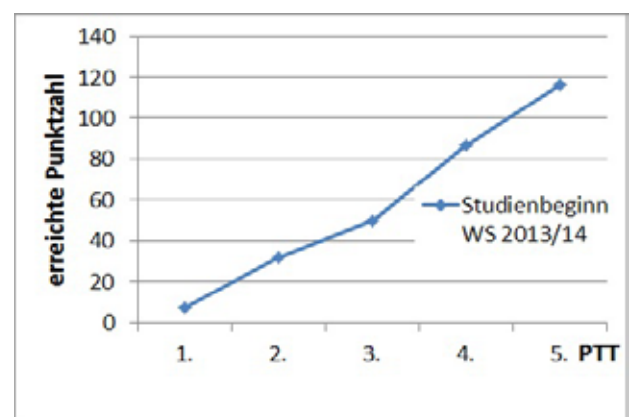


Abb.2: Darstellung eines möglichen individuellen Lernfortschritts bei jährlicher Teilnahme Hinweis: Beide Darstellungen sind frei erfunden.

BWL-Kurs für Studenten der Veterinärmediziner



Zum Wintersemester 2013/14 wird erstmalig der Kurs „BWL für Veterinärmediziner“ als Wahlpflichtveranstaltung angeboten. Initiatorin ist Dr. Carolin Deiner, MBA aus dem Institut für Veterinär-Physiologie, die sich Prof. Martin Gersch aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft sowie niedergelassene Tierärzte und Fachleute für Rechts-, Bank- und Steuerwesen als Unterstützung gesucht hat. In 14 Modulen, die sich über zwei Semester erstrecken, sollen die Teilnehmer eine junge Tierärztin bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleiten und ihr beratend zur Seite stehen. Die Protagonistin geht den „klassischen“ Weg einer Tierärztin, die nach der Promotion ihre erste Assistentenstelle in einer Kleintierpraxis hat, dann jedoch mit Bezahlung und Arbeitszeiten unzufrieden ist und sich daher auf die Reise in die Selbstständigkeit begibt. Hierbei sieht sie sich realistischer Herausforderungen in einer idealisierten Folge gegenüber. So soll erreicht werden, dass typische Probleme im Zusammenhang mit Praxisgründung und -führung erkannt werden und die Lehr- und Lerninhalte lebensnah und nachhaltig vermittelt werden. Unter anderem werden Themen wie Gewinnermittlung, Praxismanagement, Finanzierung und Kostenrechnung behandelt.

Das Kurskonzept ist weitestgehend an das Lernkonzept des problemorientierten Lernens (POL) angelehnt, es wurde jedoch in vielerlei Hinsicht an die Gegebenheiten des Tiermedizin-Studiums angepasst. Da der Kurs beispielsweise nur mit einer Semesterwochenstunde angerechnet wird und somit nicht viel Zeit zur Bearbeitung eines Moduls bleibt, wurde auf seitenlange Fallstudien verzichtet. Stattdessen führen Kurzfilme in die zu bearbeitende Problematik ein. Des Weiteren sollte der Kurs so konzipiert sein, dass zukünftig (nach Erprobung des Konzepts) auch Studierende aus Gießen, Hannover, Leipzig und München teilnehmen können, sodass die POL-typische Kleingruppenarbeit

hauptsächlich online stattfindet und E-tutoriell betreut wird. Dies macht aber wiederum notwendig, dass überprüft wird, ob auch tatsächlich eine Bearbeitung des Falls in der Gruppe stattgefunden hat. Das Kurskonzept sieht daher vor, dass Lösungsvorschläge durch die Gruppen erarbeitet werden, und diese bei einem Präsenztermin den anderen Arbeitsgruppen und eingeladenen Experten vorgestellt werden. Durch Vergleich der unterschiedlichen Ergebnisse und anschließende Diskussion soll am Ende ein gemeinsamer Nenner für die Lösung des Falls gefunden werden, also eine Art „Musterlösung“ erarbeitet werden. Auch dies stellt eine Abwandlung des POL-Konzepts dar, da bei POL die Lösung eines Falls üblicherweise nicht im Vordergrund steht.

Da die Mischung aus Online-Phasen und Präsenzterminen („Blended Learning“) jedoch nicht praktikabel ist für die angedachte Einbindung von Studierenden der anderen deutschen tierärztlichen Bildungsstätten, wurde noch ein zweites System der Begutachtung implementiert, das „Peer-to-Peer“-Verfahren. Bei diesem Verfahren begutachtet eine Arbeitsgruppe die Lösungsvorschläge von anderen Gruppen und nimmt Stellung dazu. Hierbei wird nicht nur das Ergebnis der anderen kritisch begutachtet, Fehler oder Schwächen des eigenen Lösungsvorschlags fallen ebenso auf.

Die finanziellen Mittel für die Erstellung der Filme und Lehrinhalte sowie für die E-tutorielle Betreuung und die soziale Netzwerkanalyse im Anschluss an den Kurs wurden vom Center für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin und vom Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin (KELDAT) bereitgestellt.

Dr. Carolin Deiner

IVSA Berlin - Austausch mit Bristol

Anfang des Jahres hat sich eine kleine Gruppe von motivierten Studenten zusammengefunden, um in Berlin ein Chapter der IVSA (International Veterinary Students' Association) zu gründen. Zu den Zielen der IVSA gehört es, das Engagement der Veterinärmedizinstudenten weltweit durch interkulturellen Austausch zu fördern. So haben wir direkt nach der Gründung unser erstes Projekt – ein Austausch mit der Fakultät in Bristol – in Angriff genommen.

Geplant war, Mitte April eine Gruppe von Studenten aus Bristol bei uns willkommen zu heißen und uns dann im Juni zum Gegenbesuch aufzumachen.

Um unseren Gästen eine intensive und bereichernde Zeit in Berlin zu ermöglichen, organisierten wir ein umfangreiches Programm.

Mit diesen Vorbereitungen verging die Zeit, bis wir die Gruppe aus Bristol am Flughafen Schönefeld in Empfang nahmen, wie im Flug. Nach einer kleinen Pause zum Ankommen und Kennenlernen führte uns das Programm quer durch Berlin zum Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung. Bei der Führung lernten wir nicht nur das Institut kennen, sondern konnten auch dessen Nacktmull-Kolonien und den CT mit beeindruckenden Bildern von Eisbär Knut bestaunen. Bevor wir mit einem Spaziergang durch den Tierpark unseren Besuch beendeten, übten wir uns zur Freude aller noch im Blasrohrschießen.

Der folgende Tag war geprägt von einer ausgiebigen Tour über die Campus Dahlem und Düppel und durch einige Kliniken und Institute. Unterstützt wurden wir durch Univ.-Prof. Zentek, der die Besucher offiziell willkommen hieß und durch Prof. Kaufer mit einem Vortrag zur Virologie. Auf dem Campus Dahlem führten uns Frau Univ.-Prof. Plendl und Frau Dr. Hirschberg durch das Institut für Veterinär-Anatomie und Univ.-Prof. Wieler schloss sich mit einem Vortrag zur Mikrobiologie an.

Anschließend ließen wir den Tag bei einem gemütlichen Grillabend in Düppel ausklingen.

Anknüpfend an unseren Besuch im Tierpark durfte natürlich auch der Berliner Zoo nicht fehlen, den wir am sonnigen Donnerstagmorgen besuchten. Unter Führung von Zootierarzt Dr. Schüle erfuhren wir so

einiges Interessantes über den Zooalltag und durften einen Blick hinter die Kulissen werfen und die Nilpferde füttern.

Nach dem Zoobesuch stand endlich das Kennenlernen unserer Stadt auf dem Programm. Darauf hatten die Studenten aus Bristol, die teilweise zum ersten Mal in Berlin waren, auch schon sehnsüchtig gewartet. Wir stimmten uns mit der Berliner Spezialität Currywurst und einem anschließenden *Pub-Crawl* ein. Richtig in das Nachtleben stürzen sollten wir uns aber erst am nächsten Abend, nachdem wir eine große Tour durch Berlin mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten gemacht hatten. Nach dieser ereignisreichen Zeit ließen wir uns am letzten Tag viel Zeit, um die schönen Tage ausklingen zu lassen. Mit einer Schifffahrt auf der Spree bereiteten wir uns auf den anstehenden Abschied vor und waren voller Vorfreude auf unseren Besuch in Bristol.



(Fotos: Privat)

Unsere Zeit in Bristol im Juni war dann nicht minder ereignisreich und voller neuer Eindrücke. Bristol im Kontrast zu Berlin forderte durch seine Berge und Steigungen unsere Füße und Kondition enorm. Trotzdem waren wir fast ausschließlich zu Fuß unterwegs und haben so viele verschiedene Seiten der Stadt kennengelernt.

Unsere Gastgeber hatten viel Zeit und Mühe darin investiert, uns einen schönen Aufenthalt zu bereiten und das, obwohl sie gerade erst ihre Prüfungsphase hinter sich gebracht hatten.

Die erste Herausforderung war ein Planspiel zusammen mit Pharmakologie- und Humanmedizinstudenten zu einem Geflügel-Influenza-Ausbruch im Sudan. Wir

nahmen verschiedene Rollen ein und diskutierten unser Vorgehen. Fachlich unterstützt wurden wir von Professoren verschiedener Institute.

Wir waren beeindruckt von dem modernen Fachbereich und den Kliniken. Ein Teil des Fachbereichs liegt außerhalb der Stadt. Hier gibt es unter anderem auch ein sogenanntes Skills Lab, wo Studenten grundlegende Fähigkeiten, wie Nahttechniken oder Infusionen setzen, an Modellen trainieren können.

Natürlich lernten wir nicht nur die Universität kennen, sondern hatten auch Zeit für die typischen britischen Pubs, ausgiebige English Breakfasts, leckere Pies (englische Pasteten) und Barbecues.

Obwohl Bristol verglichen mit Berlin eine eher kleine Stadt ist, hat sie als Geburtsstadt des Trip-Hops eine beachtliche Musik- und Partyszene vorzuweisen. Zufällig fand während unseres Aufenthalts ein kleines Festival statt, das wir besuchten, und unsere Gastgeber haben eigens eine IVSA-Party organisiert.

Unsere Zeit verstrich unglaublich schnell und ehe wir uns versahen, befanden wir uns auch schon wieder auf dem Rückflug nach Berlin.

Wir hatten eine wundervolle Zeit in Bristol und werden mit unseren neuen Freunden in Kontakt bleiben.

Unser herzlicher Dank gilt sowohl der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin, Bayer Unicom und dem TVD, die uns diesen Austausch finanziell ermöglicht haben, als auch den Professorinnen und Professoren unseres Fachbereiches sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Berliner Zoos und des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung, die uns bei dem Programm tatkräftig unterstützt haben.

Beflügelt von dem gelungenen Austausch befinden wir uns nun in der Planungsphase für einen Austausch mit der Veterinärfakultät in Belgrad.

Lisa-Maria Tümmeler



12 mongolische Tiermedizinstudenten in Deutschland

Neun Studenten der Fachrichtung "Veterinärmedizin" und 3 Masterstudenten der Hochschule für Veterinärmedizin und Biotechnologie der Universität für Landwirtschaft besuchten Deutschland für 12 Tage, um etwas über die Entwicklung, Geschichte, Kultur und Ausbildungsgegebenheiten Deutschlands zu erfahren.

Wir waren von dieser Reise sehr begeistert. Durch unsere gesammelten Erfahrungen sind wir motiviert worden, eine gute Ausbildung in einem hochentwickelten westlichen Land zu erhalten.

Wir haben folgende Ereignisse während der Zeit in Deutschland erlebt:

Anja, die sehr freundliche Reiseleiterin des DAAD, welche uns während unseres gesamten Aufenthaltes begleitete, empfing uns am Flughafen Berlin Tegel. Unser erster Eindruck von Berlin, den wir auf der Fahrt vom Flughafen bis zum Studentencampus erhielten, war der einer sehr sauberen, infrastrukturell gut ausgestatteten und architektonisch überwältigenden Stadt.

Die Vorstellung des Kolloquiums der deutschen tiermedizinischen Ausbildung überraschte uns insofern, dass das Studium kostenlos ist und trotzdem moderne Gebäude und Equipment auf dem neuesten Stand der

Technik vorhanden sind. Die Studenten haben gute Bedingung, um zu studieren. Das hat uns sehr gefallen.

In den ersten Tagen unserer Reise haben wir die Veterinärmedizinische Bibliothek der FU Berlin, Institute, die vor kurzem gebaut wurden und in naher Zukunft in Betrieb genommen werden, die Kliniken für Kleintiere, Pferde und Klautiere besucht.

Man verwendet moderne diagnostische Methoden, weshalb Diagnosen schnell und ohne Zeitverlust gestellt werden können, was in der Mongolei häufig ein großes Problem darstellt.

Unser Aufenthaltsplan sah weiterhin viele Ausflüge vor, welche uns die Entwicklung, Kultur und Geschichte Deutschlands näherbringen sollten. Wir besichtigten so den Reichstag, das Brandenburger Tor, das Naturkundenmuseum, die Berliner Mauer, das Schloss Sanssouci und genossen „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Deutschen Oper.

Außerdem fuhren wir nach Witzenhausen, um dort die Fakultät für organische Landwirtschaft der Universität Kassel zu besichtigen und zu erfahren, wie die Dozenten und Studenten die Pflanzen der warmen Länder im Gewächshaus anpflanzen und großen Erfolg

bei der Erforschung der Produktion organischer Lebensmittel haben.

Man verwendet organische Naturdünger für Ackerbau und die Herstellung anderer organischer Lebensmittel. Wenn man Deutschland mit anderen Ländern vergleicht, sieht man, dass die Deutschen gesunde Lebensmittel bevorzugen.

Man verwendet sehr modern Techniken und Technologien. So wird u.a. die Sonnen-



(Foto: Z. Batsukh)

energie in der Landwirtschaft in Deutschland genutzt. Das gab Anlass zu einer Diskussion, in der wir darüber sprachen, dass man die Sonnenenergie in unserem Land mehr als bisher verwenden könnte. Denn in unserem Land scheint sehr häufig die Sonne. Vor allem in der Wüste Gobi im Süden der Mongolei wäre eine Nutzung der Sonnenenergie sinnvoll.

Wir sahen auch die Kuhfarmen und erfuhren viel über die Versorgung und Fütterung der Tiere. Wir waren sehr beeindruckt von den Tätigkeiten auf der Kuhfarm, deren Kontrolle, den Rinderrassen und dass Informationen über die Produkte alle im Computer gespeichert werden. Ein Highlight war zudem die automatisierte Melkmaschine. Diese ist sehr bedeutsam, da man die Arbeit sehr erleichtern könnte. Die Farmer erzählten uns darüber hinaus, dass sie das Viehfutter auf dem eigenen Feld anpflanzen und selbst vorbereiten, was in



(Foto: Z. Batsukh)

der Mongolei nicht der Fall ist, da wir die Tiere einfach weiden lassen und, wenn es nötig wird, im Winter gekauftes Futter zusätzlich füttern.

Einige Farmer sammeln auch den Kuhmist und liefern ihn an einen Bio-Betrieb, um umweltfreundliche und reine Energie produzieren zu lassen. Dadurch sparen sie die Energie von den gesamten Kosten der Farmen.

In einer Hühnerfarm lernten wir, dass man Umzugshäuser für Hühnchen verwenden kann, damit sie auf die Weide gehen können. Dies spielt eine große Rolle für die Produktivität der Tiere.

Wir bedanken uns beim DAAD, der diese Reise finanziert hat, der FU Berlin, die diese Reise organisiert hat, insbesondere der Parasitologie und Tropenveterinärmedizin des Fachbereiches Veterinärmedizin, dem Professor des Instituts für Tropenveterinärmedizin,

Prof. Dr. Clausen, den anderen Professoren des Fachbereiches für Veterinärmedizin, den Mitarbeitern der Fakultät für organische Landwirtschaft der Universität Kassel, Prof. Dr. Z. Batsukh, Professor der Hochschule für Veterinärmedizin und Biotechnologie in Ulaanbaatar, Prof. Dr. G. Battsetseg, Ass. Prof. Dr. P. Bolormaa, den Dozenten und Studenten der FU Berlin, die finanzielle Unterstützung geleistet haben, und der Nichtstaatlichen Organisation "Eine Generation-Klub" des Bezirks "Khuvsgul" sehr.

**E. Elbegsaikhan, N. Gungeregbat,
Kh. Otgondulam**

Besuch aus Utrecht

Am 06.05.2013 besuchte der Veterinaire Vee Fokkers Club (Tierarzt-Viehzüchterklub), eine Vereinigung von veterinärmedizinischen Studenten an der Fakultät in Utrecht, unseren Fachbereich. Frau Prof. Müller empfing die Studenten im Veterinarium Progressum zusammen mit zwei studentischen Vertretern unserer Fakultät und stellte unseren Fachbereich vor. Dies stieß auf reges Interesse bei den Studenten auf Utrecht. Es folgte eine bilinguale Vorlesung mit dem aktuellen 6. Semesters. Ein Mittagessen in der Mensa gab den Gästen und hiesigen Studierenden die Gelegenheit sich auszutauschen. Nach einem Rundgang über das Gelände erhielten die Studenten die Möglichkeit bei einer Augenoperation an einer

Kuh dabei zu sein. Den Abschluss bildete eine Gesprächsrunde mit Mitarbeitern und Studierenden.

Christian Korb und Prof. Dr. Kerstin Müller



(Foto: Privat)

Studienreise nach Paris -

Ein Reisebericht vom deutsch-französischen Seminar an der ENVA in Paris/Alfort

Als ich am 11. Mai dieses Jahres mit meiner Mitbewohnerin Miriam am frühen Morgen den Flughafen Tegel erreichte, blickten wir in die müden, aber vor Vorfreude strahlenden Gesichter unserer 16 Kommilitoninnen aus dem zweiten bis achten Semester. Gleich würden wir zusammen mit Doktorandin Stefanie Gutzer aus der Geflügelklinik und Dr. Ard Nijhof aus der Parasitologie nach Paris fliegen, um dort 9 Tage lang die Stadt, die „École National Vétérinaire d'Alfort“ (ENVA) und das Leben eines französischen Veterinärmedizinstudenten kennenzulernen.

finanziell unterstützt wird, findet seit mehreren Jahren statt. Die meisten der teilnehmenden Studentinnen hatten bereits im Vorjahr eine(n) französische(n) Austauschstudentin/en bei sich in Berlin aufgenommen. Und so war die Wiedersehensfreude groß, als wir von der etwa 40-minütigen Autofahrt vom „l'aéroport Roissy-Charles de Gaulle“ auf dem Campus in Maisson-Alfort ankamen. Dort erwartete uns ein kleines aber feines Begrüßungsfrühstück mit Croissants, Baguettes, Marmelade, französischem Käse, Kaffee und braunen und grünen Pasteten, an die sich keine der Deutschen so richtig traute.



(Foto: Privat)

Wir wurden freundlich von dem französischen Dozenten und Hauptorganisator Arne Pascal begrüßt und bekamen unsere Wochentickets für die Metro und das Programm für die kommenden Tage ausgehändigt. Die Vormittage würden wir jeweils zu zweit oder zu dritt in den verschiedenen Kliniken verbringen, am Nachmittag folgten dann Museumsbesuche, Sehenswürdigkeiten und Freizeit in Paris. Nachdem wir uns in die ausliegenden Listen für unsere Wunschkliniken und mehr oder weniger interessanten Vorlesungen eingetragen hatten ging es zum spannenden Teil über: Wo würden wir die nächsten Tage wohnen und leben? Da in Alfort die meisten der knapp 800 Studenten in den zum Campus gehörenden Wohnheimen leben, hatten wir es mit unserem Gepäck zum Glück nicht weit. Ich kam bei Ann-Sophie unter, einer sehr netten Französin,

Das deutsch-französische Seminar, das u.a. vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin

die bereits letztes Jahr in unserer WG in Berlin wohnte und neben Englisch auch recht gut Deutsch spricht. Spätestens jetzt konnte ich verstehen, warum sie von unserer schönen 100qm-Altbau-Wohnung so begeistert war: Sie teilte sich zusammen mit einer Erasmus-Studentin aus Brasilien und Karthäuserkätzchen Envy eine sehr (!) kleine Wohnung mit Mini-Küche, Mini-Bad und Wänden, die aus Pappe erbaut zu sein schienen. Und das zu einer unglaublich hohen Miete. Die Wohnverhältnisse der französischen Studenten in Vergleich zu unseren sorgte kurze Zeit später auf der Metrofahrt in die Pariser Innenstadt für reichlich Gesprächsstoff. Während wir Berliner Studenten (für weniger Geld) teilweise in deutlich größeren und schöneren Wohnungen leben, erleben wir nicht dieses große Zusammengehörigkeitsgefühl, das es in Alfort zwischen den Studenten und teilweise auch Studenten und Dozenten gibt. Während bei uns nach Uni-Schluss jeder in seine manchmal über eine Stunde entfernt gelegene Wohnung fährt, trifft man sich hier in einer Bude zum Kochen, Quatschen oder lässt seine Hunde auf dem Sportplatz, der von den Wohnheimen umgeben ist, miteinander spielen. Und Hunde und Katzen gibt es dort reichlich! Man hatte sogar teilweise das Gefühl, dass sich bei der Rasseauswahl die Größe des Hundes antiproportional zur Größe der Wohnung verhalten muss. Egal wie klein das Zimmer war, der Golden Retriever, Berner Sennenhund oder Neufundländer fand meist doch noch irgendwie Platz. Es war eine tolle Erfahrung zu sehen, dass jeder jeden kannte, freundlich grüßte und die Erstis jeweils von Studenten aus den höheren Semestern bei sämtlichen Fragen und Angelegenheiten unterstützt werden. Abends trifft man sich im „Grisby“, der Campus-Bar, auf ein Bier oder zum Tischkicken, donnerstags findet dort immer eine große Party statt. Andererseits, erzählten uns die Franzosen, hätte man deutlich weniger Privatsphäre und wirklich „raus“, also in die Pariser Innenstadt, würden sie auch nur selten gehen. Das konnte wir kaum verstehen, Paris ist eine wunderschöne Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Bereits am ersten Tag zeigten uns die Franzosen u.a. die Champs Elysee und den Eiffelturm und da wir alles zu Fuß abliefern konnten wir uns einen guten ersten Eindruck verschaffen.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf zu den entsprechenden Kliniken und Seminaren. Miriam, Sarah und ich ließen uns von Monsieur Arne die Wildtierklinik zeigen. Wir durften Igel, Wildvögel und Eichhörnchen-Jungen behandeln und er erzählte uns,

dass die Versorgung der Tiere nur dank der vielen freiwilligen studentischen Hilfskräfte möglich ist. Auch an den anderen Tagen wurden wir freundlich in den Klinik empfangen und durften ab und zu mitanpacken. In der Kleintierklinik, die sehr modern und der ganze Stolz der Schule ist, durften wir einer Kryptorchiden-OP bei einem Hund beiwohnen. Wir hatten den Eindruck, dass die französischen Studenten viel mehr praktische Erfahrungen in den Kliniken sammeln dürfen als wir in Deutschland. Alles -den Patienten aus der Box holen, untersuchen, OP-Vorbereitung und Narkose- war Studentenaufgabe. Eine Studentin durfte den abgestiegenen Hoden entfernen und man merkte, dass sie nicht zum ersten mal kastrierte. Der gut gelaunte Chirurg kommentierte dabei alles für uns und seine Studenten in sehr schnellem Französisch, wobei aber



(Foto: Privat)

selbst ich, die nie Französisch in der Schule hatte, ganz gut mitkam, da viele Fachvokabeln den englischen und deutschen Wörtern sehr ähnlich sind.

Da auf dem Campus großen bedingt die Haltung von Nutztieren nicht möglich ist, gab es nur einen kleinen Stall mit etwa 10 Kühen und Kälbern, die alle Verletzungs- oder Krankheitsbedingt kurz vor dem Exitus und damit den Studenten als Übungsobjekte zur Verfügung standen. Das fanden wir in manchen Fällen tierschutzrechtlich gesehen sehr fragwürdig. Andererseits konnten die Studenten Labmagen- und andere Ops üben oder durften bronchoalveoläre Lavagen durchführen.

Zum offiziellen Teil des Austausches wurden wir vom Direktor der ENVA, Mr. Le Professeur Gogny, in den Pavillon geladen, einem sehr prachtvollen Gebäude direkt neben der schön gestalteten Toreinfahrt des

Campus. Nach ein paar freundlichen Worten, Schnitten und Kaffee führte uns der hauseigene Historiker und Anatomie-Professor Degueurce über den historischen Campus. Dieser erinnert mit seinen vielen alten Gebäuden an den Campus der Charité in Mitte. Wir lernten etwas über die Geschichte der französischen Veterinärmedizin, z.B. dass Alfort nach Lyon die erste Vetmed Hochschule in Europa war. Danach zeigte er uns die Bibliothek und das weltberühmte Museum Fragonard, in dem, ähnlich wie in unserer anatomischen Sammlung in Dahlem, viele Anatomiepräparate verschiedenster Techniken ausgestellt sind. Das meistfotografierte Objekt war eindeutig ein bis auf die Muskeln präparierter Mensch, der auf einem steigendem Pferd sitzt.

An die Vormittage in den Kliniken schlossen sich Nachmittage mit Führungen oder Sightseeing an. So besuchten wir u.a. die „Collections du Muséum d'Historie Naturelle (Zoothèque)“, die sich in dem labyrinthähnlichen Keller eines Naturkundemuseums befindet. Dies war ein echtes Privileg, denn sonst bekommen nur Wissenschaftler und Kuratoren die über 2 Millionen Präparate und Ausstellungsstücke sämtlicher Tierarten der Welt zu Gesicht. Ein Highlight war der Besuch der „Ménagerie du jardin des Plantes“, einem botanischen Garten, der neben Pflanzen auch aus einem überschaubaren Zoo, einer kleinen Klinik und einem angeschlossenen Forschungsinstitut besteht.

Dr. Norin Chai, einer der drei ständigen Zootierärzten, führte uns mit seiner sehr humorvollen und erfrischenden Art herum, ließ uns Zielscheiben mit einem Betäubungsgewehr „betäuben“ und beeindruckte uns mit den Futterplänen und -mengen für die etwa 1000 Zootiere. Bei der Stadtralley und der Schiffrundfahrt auf der Seine konnten wir uns nochmal davon überzeugen, wie unglaublich schön und romantisch Paris mit den großen, alten und gepflegten Häusern, den vielen Brücken und alten Straßenlaternen ist. Allein die wenig studentenfreundlichen Preise für Essen und Trinken schreckten uns (von Berlin verwöhnten) Deutschen etwas ab. Aber alles in allem waren es tolle neun Tage in Maisson-Alfort mit viel Programm, aber auch genügend Freizeit. Die Gastgeber waren sehr herzlich und ich würde jedem Student empfehlen, die Gelegenheit zu nutzen, an dem Austausch teilzunehmen. Tandemmäßig lernt man Französisch, eine andere Stadt und Kultur kennen und findet neue Freunde – ob für's Erasmus-Jahr oder einfach nur so.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmal im Namen der gesamten Gruppe bei Frau Gutzer, Herrn Nijhof und Herrn Pascal für die hervorragende Organisation bedanken. Herzlichen Dank auch an das Deutsch-Französische Jugendwerk und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin, deren finanzielle Unterstützungen eine solche Studienreise erst möglich machen.

Lisa Weber

Bericht vom Leadership Program for Veterinary Students an der Cornell University

Im 5. Semester erfuhren wir von der Möglichkeit im Rahmen des Studiums ein finanziertes Forschungspraktikum an der Cornell University, USA zu verbringen. Glücklicherweise wurden unsere Bewerbungen akzeptiert und so machten wir uns Anfang Juni auf die Reise den Sommer in Ithaca, NY, zu verbringen und am „Leadership Program for Veterinary Students“ teilzunehmen. Wir arbeiteten 10 Wochen in einem Labor unseres favorisierten Forschungsbereichs und lebten mit 20 internationalen Programmteilnehmern in einem Verbindungshaus auf dem Campus. Neben der Arbeit im Labor bot das Programm eine breite Palette an Seminaren mit Themen wie zum Beispiel „Infectious Diseases“, „Drug Development“ oder auch Ausflüge zu Forschungseinrichtungen wie der NIH in Washington DC. Unsere eigenen Forschungsprojekte an denen wir

im Labor arbeiteten, stellten wir am Ende des Programms in einer Abschlusspräsentation vor. Die Erfahrungen die wir in diesen 10 Wochen sammeln konnten bereicherten uns nicht nur auf beruflicher Ebene. Wir haben wunderbare und interessante Menschen von überall auf der Welt kennengelernt, konnten die Luft des amerikanischen Campuslebens schnuppern und natürlich unsere Englischkenntnisse verbessern. Auch Freizeit hatte ihren – manchmal schwer erkämpften – Platz und Ithaca bietet mit seinen grünen Hügeln, Wasserfällen und diversen wineries genügend Platz für Sport und Erholung. Wir haben diesen Sommer sehr genossen und würden jedem raten, die Möglichkeit zu ergreifen und sich für dieses Programm zu bewerben.

Aimée Heinz und Krystana Föh

SFB 852 - Integrated Research Training Group „Biology of Nutrition“ (Summer School 2013)

Die vierte Summer School des integrierten Graduiertenkollegs 'Biology of Nutrition', das zum Sonderforschungsbereich (SFB) 852 „Ernährung und intestinale Mikrobiota – Wirtsinteraktion beim Schwein“ gehört, fand auch in diesem Jahr traditionsgemäß auf dem Campus in Düppel statt und erfreute sich großer Beliebtheit bei allen Teilnehmern. Vom 08. bis 12.07.2013 hatten die PhD-Studenten und Gäste das Privileg an Vorträgen und Seminaren von 9 Experten zu verschiedenen Gebieten rund um die Themenschwerpunkte des SFB sowie an zwei Exkursionen teilzunehmen. Eröffnet wurde die Summer School in bewährter Weise vom Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin und Sprecher des SFB 852, Prof. Jürgen Zentek, mit einem Resümee der vergangenen 4 Jahre und einem Aufruf an die Doktoranden, sich für die anstehende Evaluierung unseres SFBs im Oktober intensiv zu engagieren.

Prof. Jean-Michel Wal, Experte für Nahrungsmittelallergie und Direktor für Forschung beim französischen Nationalen Institut für Agrarforschung (INRA), Leiter des Lebensmittel-Allergie-Labors, hielt den ersten Fachvortrag: „Bewertung des allergenen Potenzials von Lebensmittel-Proteinen. Auswirkungen der Darmflora auf die Entwicklung von allergischen Reaktionen auf Lebensmittel“. Das multifaktorielle Krankheitsbild der Lebensmittelallergie ist von großem öffentlichem Interesse, da schätzungsweise 3-4% der Erwachsenen und 6-8% der Kinder daran leiden. Bei Kindern ist es mittlerweile einer der Hauptgründe, der Schule fernzubleiben. Viele verschiedene Faktoren spielen dabei eine Rolle, wie beispielsweise der Einfluss der Darm-Mikrobiota auf das Immunsystem; vergleicht man keimfrei gehaltene Mäuse mit konventionell gehaltenen Tieren, so entwickeln die ersteren Allergien mit einer höheren Frequenz und dies auch noch früher als die Vergleichsgruppen.

Prof. Wolf-Dietrich Hardt, Experte für Infektionskrankheiten vom Institut für Mikrobiologie an der ETH Zürich, referierte über „Populationsdynamik von Pathogenen innerhalb des Wirts: Wie Salmonella Typhimurium das Darm-Ökosystem erobert“. Salmonellen gehören zu den Bakterien, die häufig Durchfallerkrankungen verursachen. Um den Darm besiedeln zu können und das Nachwachsen anderer bakterieller Konkurrenz zu vermeiden, ist Salmonella darauf angewiesen, eine Entzündung zu

verursachen. Mit Escherichia coli, einem anderen Infektionserreger, findet eine sehr hohe Plasmid-Transferrate statt. Interessanterweise exprimiert nur ein kleiner Teil der Salmonellenpopulation Virulenzfaktoren und dringt in das Gewebe ein. Die Hauptbiomasse dagegen lebt im Darm.

Prof. Marcus Clauss, Experte für die Evolution der Ernährung und Leiter der Forschung an der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, gab am Dienstag einen speziesübergreifenden vergleichenden großen Überblick über die Tierernährung sowie Herbivoren und Karnivoren im Besonderen. Interessante Aspekte betrafen Vergleiche zwischen dem relativ einfachen Digestionstrakt der Fleischfresser und dem relativ komplexen der Pflanzenfresser.

Dr. Michael Gommel, Institut für systemische Medizin- und Organisationsethik aus Berlin, und Prof. Jörg Aschenbach, Institut für Veterinär-Physiologie und



Gast-PhD-Studenten aus Spanien und Ungarn
(Foto:Rieger)

Ombudsmann des Fachbereichs Veterinärmedizin zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, gestalteten den Nachmittag mit Vorträgen und Übungen zum gegenwärtig auch in den Medien diskutierten Thema des Fehlverhaltens in der Wissenschaft. Zu diesen Beiträgen wurde im Auditorium besonders lebhaft diskutiert. Auf großes Interesse traf auch ein Selbsttest über wissenschaftliches Fehlverhalten. Dr. Gommel sagte dazu nach der Auswertung: „Die Promovierenden haben sehr gute Lösungen geliefert, [...] wunderbar beigeleitet und hoffentlich auch viel gelernt.“

Prof. Eckhard Wolf, Experte für transgene Schweine vom Lehrstuhl für Molekulare Tierzucht, Biotechnologie und Genzentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, stellte am Mittwoch genetisch maßgeschneiderte Schweine-Modelle vor, die in der Diabetes-Forschung und regenerativen Medizin Anwendung finden. Sie sind allerdings in der Erzeugung sehr teuer und kompliziert zu validieren, was die Pharmaindustrie bisher davon abhält sie zu benutzen, obwohl sie die translationale Lücke zwischen Maus und Mensch schließen könnten. Es gibt zum Beispiel Modelle für Typ II Diabetes, Schwangerschaftsdiabetes, Organabstoßung in Xenotransplantaten, Mukoviszidose und Muskeldystrophie. Dr. Sandra Düpjan, Expertin für ethologische Forschung und Tierschutz bei landwirtschaftlichen Nutztieren und Leiterin der Nachwuchsgruppe „Affektives Verhalten“ aus dem Institut für Verhaltensphysiologie, Abteilung Nutztier-Ethologie des Leibniz-Instituts für Nutztierbiologie in Dummerstorf, referierte über tierisches Verhalten allgemein und das Verhalten des Schweines im Speziellen. Schweine sind sehr intelligent. Dies kann man hervorragend nutzen, um ihnen das Leben im industrialisierten Produktionsprozess zu erleichtern. Dr. Düpjans Untersuchungen beweisen, dass Schweine, die darauf trainiert sind, bei automatischem Aufruf ihres Namens zum Futterautomaten zu kommen, eine bessere Fleischqualität und niedrigere Verletzungsindices und Stresslevel zeigen.

Am Donnerstag ging um 6:30 Uhr der Bus zur Exkursion nach Hamburg. Dank der hervorragenden Kontakte von Prof. Zentek konnten dort zwei Firmen besichtigt werden. Bei „Eurofins“ – einer weltweit führenden Lebens- und Futtermittel Prüflabor-Gruppe, mit state-of-the-art Techniken zur Kontrolle von Qualitäts- und Sicherheitsstandards, beeindruckte der große Maschinenpark in modernen Laboren. Die „UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttergesellschaft“,

darauf spezialisiert Futtermittel für Ferkel, Zuchtsauen und Mastschweine herzustellen, bescherte einen besonders herzlichen Empfang und gewährte eine ausführliche Tour durch ihre Produktionsanlagen.

Der Freitagvormittag war dem Thema „PhD und dann?“ gewidmet. Dr. Claudia Niggebrügge von der Abteilung Forschungsförderung der FU Berlin, informierte zu Fördermöglichkeiten für Postdocs in Deutschland. Sie brachte Licht ins Dunkel der diversen Institutionen wie DFG, BMBF und DAAD. Dr. Andreas Clausing, von der renommierten Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften, stellte „die Leopoldina“ und ihr internationales Stipendienprogramm vor. Den Abschluss der ereignisreichen Woche bildete eine Exkursion ins Berliner Naturkundemuseum mit einer Führung durch einen Teil der Ausstellungen und einen Blick hinter die Kulissen.

Bei der Vorbereitung der Summer School half in dankenswerter Weise Carsten Hopperdietzel, Doktorand am Institut für Veterinär-Anatomie. Ausführliche Informationen zur Integrated Research Training Group „Biology of Nutrition“ sind auf der Homepage zu finden: <http://www.sfb852.de/grk>. Informationen sind auch einem Artikel im Tagesspiegel vom August des Jahres zu entnehmen (http://www.fu-berlin.de/presse/publikationen/tsp/2013/ts_20130810/ts_20130810_052/index.html)

Juliane Rieger und Prof. Dr. Johanna Plendl



Gruppenbild bei „UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttergesellschaft“ in Hamburg (Foto: Ruhnke/ Kertesz)

Deutsch-Französische Summer School 2013 in Gießen

Vom 19. bis zum 30. August 2013 fand die erste „French-German Summer School for the Promotion of Veterinary Science“ in Gießen statt. Dieses Programm bietet deutsch- und französischsprachigen Doktoranden die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und einen Einblick in verschiedene Forschungsprojekte zu erhalten.

Vor unserer Teilnahme war uns nicht klar, dass die Summer School hauptsächlich auf Doktoranden ausgerichtet ist. Im Hinblick auf die Frage, wie es nach dem Studium weiter gehen könne, kam sie uns als Studenten des 10. Semesters dennoch sehr gelegen.

Wir hatten die Möglichkeit an praktischen Kursen und Seminaren in den Bereichen Pharmakologie, Parasitologie, Biochemie, Anatomie und Physiologie teilzunehmen und haben grundlegende molekularbiologische Arbeitsweisen erlernt. Darüber hinaus haben wir einen Tag durch eigene Vorträge gestaltet und waren zuletzt zu Besuch bei MSD Intervet in Schwabenheim.

Neben Teilnehmern der deutschen tiermedizinischen Hochschulen waren auch Doktoranden und PhD-

Studenten aus Lion, Toulouse, Nantes, Wien und Bern vertreten. Die zwei Wochen in Gießen haben uns sehr gut gefallen. Wir haben viel gelernt und hatten eine tolle Zeit mit den Doktoranden der anderen Universitäten. Deswegen möchten wir uns herzlich bei unserer Fakultät bedanken, dass sie die Kosten für Anfahrt und Unterkunft übernommen hat.

Die nächste Summer School wird in Nantes stattfinden - wir empfehlen teilzunehmen!

Anja Schock und Peter Venjakob

(Foto: Privat)



Eine Studienreise von Berliner Tiermedizinstudenten nach Kenia

Im September 2013 machten sich 12 Studierende zusammen mit Prof. Dr. Peter-Henning Clausen in Zusammenarbeit mit der Universität von Nairobi (UoN), der Egerton University und unterstützt durch Tierärzte ohne Grenzen e. V. (ToG) auf den Weg nach Kenia, um Tropenveterinärmedizin hautnah zu erleben. Dabei sollten die Studierenden lokale fachbezogene, landesspezifische Kenntnisse erwerben, Kontakte mit kenianischen Studierenden und Dozenten knüpfen und einen Einblick in das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes gewinnen. Die Reise wurde bezuschusst durch das PROMOS-Programm zur Förderung der Mobilität deutscher Studierender der FU Berlin und einer Familienstiftung.

Vorbereitungsphase

Die Grundlage für die Reise war der Wahlpflichtkurs „Chancen und Risiken der Tierhaltung in den Trockengebieten Kenia's I & II“ im Wintersemester 2012/13 und

Sommersemester 2013 unter der Leitung von Prof. Clausen, Dr. Nijhof und Dr. Baumann. Nach weiteren Treffen der Interessierten wurde das Besuchsprogramm und die Protokolle für die Feldstudien ausgearbeitet, ein erfolgreicher PROMOS-Antrag gestellt und vorbereitende Laborkurse absolviert.

Ziel der unter Anleitung von ToG durchgeführten Feldstudien im Norden Kenias war, ein Spot on-Präparat zur Bekämpfung von Zecken, welches bisher nur bei Rindern verwendet wurde, bei Kamelen auszutesten. In einer zweiten Feldstudie sollte der Erfolg einer Wurmbehandlung bei Schafen und Ziegen überprüft werden.

Des Weiteren wurde ein „NomadSed“-Spiel vom Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) produziert, sodass ein Spiel mit nach Kenia genommen werden konnte, um dort mit den Studierenden spielerisch über Chancen und Probleme der Nomaden vor Ort zu

diskutieren.

Nairobi

Nach dem elfstündigen Flug mit Zwischenlandung in Zürich wurden wir von Prof. Clausen am Flughafen in Nairobi abgeholt. In den nächsten Tagen besuchten wir die University of Nairobi, bekamen Einblicke in Forschung und Lehre, sowie die Möglichkeit zum Austausch mit kenianischen Studenten/Innen. Bei einer Reihe von Besuchen bei national als auch international führenden Institutionen wie dem ILRI (International Livestock Research Institute) oder dem KARO (Kenya Agriculture Research Institute) wurden uns Probleme und Strategien zur Lösungsentwicklung für aktuelle Probleme nahegebracht. Dabei wurde sich nicht nur auf Kenia und Pastoralismus beschränkt, sondern es wurde z. B. auch über soziale Themen, internationalen Handel, Klimaerwärmung und über die Landesgrenzen greifende Krankheitsausbrüche diskutiert.

Weitere Programmpunkte waren das DAAD-Regionalbüro für Afrika, das VSFG (Vétérinaires sans frontières Germany, Tierärzte ohne Grenzen)-Büro in Nairobi, die Deutsche Botschaft und der Kenya Wildlife Service.

Egerton

In der zweiten Woche wurde die Egerton University (Faculty of Agriculture) besucht. Auf der Fahrt nach Egerton machten wir Sight-Seeing beim Rift Valley und eine Bootstour auf dem Lake Naivasha. Hier konnten sowohl Zebras, Kormorane, Pelikane, Seeadler, Gnus, Wasserböcke als auch Nilpferde aus nächster Nähe bewundert werden. Am nächsten Tag stellte die Universität ihr Konzept, ihr Curriculum und ihren Campus samt Stallungen und Molkerei vor. Außerdem wurden eine Milchsammelstation und kleine Farmer mit teil-



Stallungen in der Egerton University (Foto: Scholtes)

weise nur drei Kühen besucht und deren erfolgreiches Geschäftsmodell diskutiert.

Demnächst wird es auch hier eine veterinärmedizinische Fakultät geben, die ersten Studenten sollen bereits nächstes Jahr mit dem Studium beginnen.

North Horr

Der zweite Teil der Reise führte die Gruppe nach North Horr, in den Norden Kenias. Dort, mitten in der Halbwüste, circa 200 km Ruckelpiste von Marsabit entfernt, wurde 1964 eine katholische Mission errichtet, die heute das Zentrum des 2000 Seelendorfes ausmacht.



In der katholischen Mission North Horr (Foto:Scholtes)

In dieser Oase durften wir für die nächsten zwei Wochen wohnen und Annehmlichkeiten wie fließendes Wasser genießen.

In dieser Zeit unterstützten wir VSF Germany (Vétérinaires sans frontières) vor Ort bei Projekten zur Erprobung eines ursprünglich für Rinder gedachten Spot ons gegen Zecken (Deltamethrin) bei Kamelen und der Frage, ob bereits Anthelminthika (Moxidectin; Albendazol)- Resistenzen bei kleinen Wiederkäuern vorliegen. In praxi hieß das: Zecken aus u. A. Kamel-nasen sammeln und zählen, als auch direkte Kotproben von Schafen und Ziegen nehmen und per McMaster Technik mit dem freundlicherweise vom Medical center zur Verfügung gestellten Mikroskop auszählen. Was sich von hier aus einfach anhört, kann in der Wüste bei 40°C und unwilligen Ziegen und Kamelen zur echten Herausforderung werden.

Um fünf Uhr morgens ging es los, mit dem Jeep bei Sonnenaufgang durch die Wüste. Beim abgemachten Treffpunkt angekommen, mussten wir meist noch



Die Gruppe wartet auf ihre Patienten (Foto: Scholtes)

circa zwei Stunden auf die Tierherden warten, bis die Proben genommen werden konnten. Also genügend Zeit um Tagebuch zu schreiben oder mit Steinen Boccia zu spielen. Wenn die Herden da waren, musste es möglichst zügig von statten gehen, damit die Tiere schnell weiterziehen und fressen konnten. Um dies effizient zu bewerkstelligen, mussten Herdenbesitzer und Studenten Hand in Hand zusammenarbeiten, um nicht doch mal von einem unkooperativen Kamel getreten oder gebissen zu werden.



Zecken absammeln und Kamele behandeln (Foto: Scholtes)

Bei den Schafen und Ziegen wurden so viele aufmerksame Augenpaare wie möglich gebraucht, um aus den mehr als 200 Tieren die entsprechenden rauszusuchen, die für die Studie benötigt wurden – und diese anschließend einzufangen.

Dieses Erlebnis hat uns einiges gelehrt, sowohl über Land, Leute und Tiere, als auch über uns selbst und die wissenschaftliche Arbeit im Feld. Allerdings wurden wir immer wieder mit situationsbedingten Problemen konfrontiert, die innerhalb von kürzester Zeit nach einer Lösung verlangten - und Dank fantastischer Betreuung von Dr. Younan zum Glück immer eine bekamen.



Kotprobennahme bei Schafen und Ziegen (Foto: Scholtes)

Am Ende dieser zwei Wochen sind alle fantastische Ziegen- & Schaffänger geworden, haben von MDS-Eiern geträumt und können nun Zecken, egal wie ungünstig sie auch sitzen mögen, im Handumdrehen „ziehen“. Mit vielen Daten und Eindrücken ging es dann zurück Richtung Berlin. Noch in der Wüste wurde einigen schwer ums Herz, da nun die Zeit der wunderbaren Gastfreundschaft, der neugierigen und lachenden Kinder, der stoischen Kamele und des Feldlabors zu Ende ging. Aber nun beginnt die Zeit der Nacharbeit. Die Studien wollen ausgewertet, die Berichte geschrieben und die Ergebnisse diskutiert werden.

Für alle war es eine wunderbare Erfahrung, die uns in vielen Bereichen weitergebracht hat. Manche werden vielleicht an dem Punkt der Reise anknüpfen und eine Doktorarbeit in diesem Bereich beginnen oder sich bei der Berufswahl für die Tropenveterinärmedizin entscheiden. Sicher ist, dass wir diese Reise nie vergessen werden und nun ein Stückchen mehr über den Tellerrand blicken können.

Außerdem soll im Sommer 2014 ein Gegenbesuch für kenianische Studierende nach Berlin organisiert werden.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal für das enorme Engagement von Prof. Clausen, Prof. Mehlitz, Dr. Baumann, Dr. Nijhof und Dr. Younan bedanken, die dies alles für uns möglich gemacht haben. Besonderer Dank gilt dem ganzen Team von Tierärzten ohne Grenzen, insbesondere Frau Resch und Frau Heine, die maßgeblich an der Vorbereitung von diesem Projekt beteiligt waren.

Helene Kathy Scholtes

Gesunde Tiere, sichere Lebensmittel - Schülertag am Fachbereich Veterinärmedizin: Berliner Gymnasiasten versuchten sich als Forscher

Getreide, Soja und Mineralien – aus diesen Zutaten haben die Neuntklässler der Emmy-Noether-Schule in Berlin-Köpenick eine ausgewogene Mahlzeit für Schweine zusammengestellt. „Bis das Futter im Trog landet, haben sich die einzelnen Bestandteile manchmal allerdings schon wieder getrennt. Wie kann man dafür sorgen, dass die Mischung erhalten bleibt?“, fragt Lena Martin, Doktorandin im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität. „Nochmal durchrühren“ und „mit einem Betonmischer wieder vermischen“ lauten die ersten Ideen – bis Lena Martin auf ein Gefäß mit Schweinefutter-Pellets zeigt. „Ach klar, man kann das Futter zusammenpressen“, sagt eine Schülerin. Es ist eine von vielen Erkenntnissen, die die Berliner Schülerinnen und Schüler beim Projekttag „Gesunde Tiere – Sichere Lebensmittel“ am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität gesammelt haben.



(Foto: Schunter)

Vier Tage lang bot der Sonderforschungsbereich „Ernährung und intestinale Mikrobiota -Wirtsinteraktion beim Schwein“ (SFB 852) in Kooperation mit dem NatLab, dem Schüler-Experimentierlabor der Freien Universität, Schülern aus mehreren Berliner Gymnasien Einblick in die Forschung der Veterinärmedizin. Den Auftakt machte jeweils Professor Jürgen Zentek, Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin, mit einem Vortrag über die vielfältigen Aufgaben von Tierärzten. „Ich fand es spannend zu erfahren, dass es so viele Möglichkeiten gibt, als Tierarzt zu arbeiten, und dass es Tierärzte sogar beim Zoll und bei der Bundeswehr gibt“, sagte Kodana Polus, Schülerin der Emmy-Noether-Schule in Köpenick.

An vier Stationen Aspekte der veterinärmedizinischen Forschung kennenlernen

Anschließend arbeiteten die Schüler in vier Gruppen an Experimenten zu den Themen Sinneswahrnehmung, Lebensmittel-Qualität, Mikrobiologie sowie

Ernährung und Verdauung. Nadine Schunter und Robert Pieper, wissenschaftliche Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich, hatten die Schülertage organisiert. „Wir wollen den Schülern am Beispiel des Schweins zeigen, wie vielseitig veterinärmedizinische Forschung ist und welchen Bezug sie zum täglichen Leben hat“, sagte Schunter.

An der Station Mikrobiologie mikroskopierten die Schüler verschiedene Probiotika – das sind Zubereitungen, die lebensfähige Mikroorganismen enthalten – die die Darmflora von Schweinen positiv beeinflussen. Beim Thema Lebensmittel-Qualität setzten sie sich unter anderem mit dem Einsatz von Antibiotika in der Schweinemast auseinander.



(Foto: Schunter)

Damit Schweinefleisch nicht nach Eber schmeckt und riecht

Wie die menschliche Geruchswahrnehmung im Vergleich zu der des Schweins abschneidet, erfuhren sie in Experimenten zur Sinneswahrnehmung: So probierten die Gymnasiasten etwa aus, ob sie den Geruch von Ebern wahrnehmen können. Dazu rochen sie an Fläschchen mit den Duftstoffen Skatol und Androstenon. Immer wieder führten die Neuntklässler die Gläschen an die Nase. „Das ist gar nicht so einfach, man muss öfter mal nachriechen“, sagte Mario Freund. Nur rund 18 Prozent der Bevölkerung reagierten auf

Androstenon empfindlich, während Skatol – häufig als nach Fäkalien riechend beschrieben – von allen Menschen wahrgenommen werde, erläuterte Tobias Gäng, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fleischhygiene. Die Schüler erfuhren, dass männliche Ferkel in Deutschland kastriert werden, um zu verhindern, dass das Fleisch nach Eber riecht und schmeckt. „Vielen ist gar nicht bewusst, dass geruchs- und geschmacksarmes Schweinefleisch keine Selbstverständlichkeit ist“, sagte Gäng. Durch neue Forschungserkenntnisse werde es mittelfristig möglich, auf die Kastration zu verzichten und die Geruchsbildung durch neue, tiergerechte Verfahren zu unterdrücken.

Positives Fazit der Schülertage

Die Schüler erledigten ihre Aufgaben mit großem Engagement, einige überraschten die Wissenschaftler mit ihrem Vorwissen – etwa über verschiedene Konservierungsmöglichkeiten für Lebensmittel oder die Gefahren von Antibiotikarückständen im Fleisch. So sei das Fazit des Schülertags von Schülern, Lehrern und den Beteiligten der Freien Universität durchweg positiv ausgefallen, sagte Mitorganisator Robert Pieper: „Wir

waren zu Beginn selbst gespannt, wie sich das entwickeln wird und wurden sehr angenehm überrascht. Es hat allen Beteiligten riesigen Spaß gemacht.“ Die nächsten Schülertage sind für Dezember geplant.

Bianca Schröder

Am 30.09.2013 ist dieser Artikel in campus.leben, dem Online-Magazin der Freien Universität Berlin erschienen.

http://www.fu-berlin.de/campusleben/lernen-und-lehren/2013/130930_schuelertage-vetmed

Kontakt für weitere Informationen zu den Schülertagen:

Dr. Robert Pieper (robert.pieper@fu-berlin.de)



Welchen Weg die Nahrung nimmt, wird für die Schülerinnen und Schüler an der Station Ernährung und Verdauung begreifbar. (Foto: Schunter)

Austauschprogramm der Texas A & M University (TAMU)

„THE FIVE SELECTED NAMES FOR THE PROGRAM ARE“... Texas, ein Staat der USA der vielfältiger kaum sein kann: Rodeo, Cowboystiefel, Barbecue, Longhorns, Steppe, Skylines und ganz oben auf unserer Liste, die Texas A&M University. Eine der wenigen Universitäten, die in den Vereinigten Staaten von Amerika das Studienfach der Veterinärmedizin anbietet.

Wer an dieser Stelle glaubt, den Studiengang mit den hiesigen gleichsetzen zu können, solle jetzt gut aufpassen.

UNI UND CAMPUS

Unser Ziel in diesem Oktober: College Station, ein kleines Städtchen in der Nähe der Metropole Houston.

„Howdy“ - So wurden wir von unseren Host's (Studenten, Forscher und Mitarbeiter der Universität) begrüßt und herzlich in Empfang genommen. Uns, bedeutet 15 Studierende aus Deutschland (Leipzig, Hannover und Berlin), fünf aus den Niederlanden und ein Kollege aus Holland.

Gleich zu Beginn bekamen wir von der Texas A&M fünf Mietwagen gestellt, die uns während unseres gesamten Aufenthaltes zur Verfügung standen. „College Station“ klingt nach einem eher kleinen Ort, aber die Entfernungen sind doch beträchtlich.

Meetings fanden meist morgens um 07:45 Uhr im Atrium der veterinärmedizinischen Fakultät statt.



Das Atrium (Foto: Hoffmann)

Ein 2,5 Millionenprojekt, das uns stolz präsentiert wurde. Rasch erkennt man, dass die A&M University keine Kosten und Mühe spart, um ganz vorne zu liegen. Es handelt sich um eine staatlich gestützte Privatuniversität, sodass die finanziellen Mittel zum Teil von der Regierung und auch zu einem großen Teil

von den Studenten kommen. Die Studiengebühren belaufen sich derzeit auf ca. 22 000,-\$ im Jahr. Das Studium dauert ganze acht Jahre - Punkt für uns! Den Vorsprung konnten wir aber nicht lange halten!



Teilnehmer des Austauschprogrammes
(Foto: Dähnert)

Programm

Vielmehr ein ausgeklügelter Plan, denn jeder Tag wurde komplett strukturiert und durchorganisiert. In diesem Feedback kann ich nicht auf jede einzelne Aktivität eingehen, das würde den Rahmen sprengen. Die größten Ereignisse und die schönsten Impressionen werden jedoch kurz beschrieben, um Ihnen einen Eindruck der Größe und die Komplexität der Universität zu vermitteln.

Am ersten Tag ging es, nach einer Führung über den Campus, direkt mit dem ersten Highlight los. Der Ausflug zur "Prisonfarm" war für uns alle etwas völlig Neues und Unbekanntes. Es handelt sich dabei um einen wirtschaftlichen Betrieb, der von Gefangenen, unter Aufsicht der Wärter, geführt und von der Universität kontrolliert wird. Zu deren Aufgaben gehören die Futtermittelherstellung und die Versorgung und Betreuung der Tiere. Vertreten ist die Rinder-, die Schweinemast und ein Legehennenbetrieb. Uns wurden der Aufbau, die Arbeitsabläufe und die Richtlinien nach den gearbeitet wird, erklärt und gezeigt. Was am Ende blieb war eine geringe Skepsis in Bezug auf die Haltung der Tiere, aber von der Grundidee und Umsetzung positiv überraschte Studenten.

In den kommenden Tagen bekamen wir Eindrücke von der veterinärmedizinischen Fakultät. Vor Antritt des Projektes konnten wir Wünsche äußern in welchem

Bereich wir am liebsten mitarbeiten würden. Dem entsprechend wurden wir zugeteilt und begleiteten die Tierärzte und Studenten, um mit ihnen an aktuellen Fällen zu arbeiten und um die Arbeitsabläufe kennenzulernen. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders auf den Fortschritt der Kliniken verweisen. Röntengeräte, MRT, CT, Radiologie, die Futterstation, die Physiotherapie und vieles mehr sind auf dem neusten Stand. Schon beim Betreten der „Large Animal Clinic“ setzte uns kurz der Atem aus. Die Größe, die auch für Patienten wie Elefant und Giraffe ausgelegt ist, die Modernität und die Hygiene, die überall ganz groß geschrieben wird, hinterließen bei uns bleibende Eindrücke.

Freizeit

Die außeruniversitären Aktivitäten sind nicht zu kurz gekommen. Unzählige Barbecues, Ausflüge zum See, zur einer Rinderauktion und der Eismanufaktur „Blue-Bell“, Shopping und auch gemeinsame Abende waren Teil davon. Ganz besonders in unserer Erinnerung ist der Besuch einer praktizierenden Tierärztin geblieben, die einen eigenen Hof hat. Neben feinen Köstlichkeiten und interessanten Gesprächen gab es die Möglichkeit auf einem Longhorn zu sitzen. Alle haben den Abend sicher überstanden!

An dem freien Wochenende machte fast jeder etwas anderes. Die Autos wurden aufgeteilt und fuhren in Richtung Dallas zur Texas State Fair, in Richtung St.

Antonio zum South West Symposium oder nach Austin.

Besonders?

Aber Hallo! Das war bei Weitem noch nicht alles! Die Uni hat noch so viel mehr zu bieten. Die Besonderheiten kann ich hier nur anschnitten:

Dazu gehört das Unieigene „Wildlifecenter“, in dem die Studenten die praktische Erfahrung mit Wildtieren (vom Oryx, über den Strauß bis hin zu den Wildkatzen) sammeln können.

Das „Emergency Team“ ist eines der neusten Entwicklungen und mit das Fortschrittlichste. Eine einzigartige Kombination aus drei Trucks. In Krisengebieten, also Orte die von Waldbränden, Überflutungen oder

Wirbelstürmen heimgesucht werden, können die drei ihren Einsatz finden. Ziel ist es dann, die dort außer Kontrolle geratene Situation in den Griff zu bekommen und auch die Versorgung und die Behandlung der Tiere zu sichern. Einmalig!

Eines der Forschungslaboratorien der Texas A&M VetSchool ist das GI Lab, welches derzeit als globaler Goldstandard der investigativen Kleintiergastroenterologie gelten mag. Das Renommee von Forschung und Publikationen des GI Labs und die Möglichkeit in einem Gastland unter hervorragenden Bedingungen arbeiten zu können, waren u. a. Gründe, welche Tim Kretschmar und Madeline Mischel (ehem. Studenten der FU Berlin Jahrgang 2012 und 2013) dazu bewegen haben dort zu promovieren. Beide konnten uns über die Texas A&M, die Tierkliniken und das Leben in Texas im Allgemeinen aus einer besonderen Perspektive berichten.

Beim „Rodent handling techniques lab“ bekamen wir sogar die Möglichkeit mit Versuchstieren zu arbeiten. Natürlich nur diejenigen, die auch wirklich wollten...

In der Pathologie herrschte großer Betrieb. Hier stehen den Studenten viele frische und vor allem auch unterschiedliche Präparate, an denen sie sich versuchen können, zur Verfügung. Herr Prof. J. Edwards, ein großartiger Pathologe, schenkte uns im Programmpunkt „Necropsy“ sogar eine Privatstunde (viel mehr einen gesamten Nachmittag), den wir mit gleicher Begeisterung und neuem Wissensstand wieder verließen.



Longhornreiten

Im Reproduktive Science Lab bekamen wir weltweit einzigartige Klone und genetisch veränderte Milchkühe (a. MRSA Resistenz & b. Penicillin Milch) zu Gesicht. Ein Besuch, den jeder von uns kritisch aber auch fasziniert beäugte.

Danke & Thank You
Ich möchte mich im Namen aller Teilnehmer

ganz herzlich bei Prof. Dr. Aschenbach, Prof. Dr. Wasser und den vielen, vielen Mitwirkenden bedanken!! Die Erlebnisse und Eindrücke, die wir gewinnen konnten gehören mit zu den Besten unserer Studienzeit. Besonders Herr Prof. Wasser, der mit seinem Engagement, Einsatz und seiner sympathischen Art den Aufenthalt für uns zu einer unvergesslichen Zeit machte!

Saskia Hoffmann

13. Fachtagung Fleisch- und Geflügelfleischhygiene

Am 5./6. März fand zum 13. mal die Tagung des Instituts für Fleischhygiene statt. Thema in diesem Jahr war „Lebensmittelketten: Techniken, Hygiene, Biosicherheit,“. Wie bereits die letzten 3 Jahre fand die Veranstaltung wieder im Hörsaal A in der Koserstraße statt. Durch die Vorträge wurde eine große Bandbreite aktueller Problemfelder abgedeckt und jeder Teilnehmer konnte einige der ihn besonders interessierende Themen im Programm finden. So ging es von der Erfassung der Antibiotikaverbrauchsmengen über den Vergleich von Geflügelzuchtlinien oder die Veränderungen der *Salmonella*-Prävalenz in einem Schweinehaltungsbetrieb bis hin zur Pferdehaltung.

Erstmal wurden die Vorträge in diesem Jahr mitgeschnitten und ausgewählte Vorträge im Deutschland-

radio ausgestrahlt.

Wie jedes Jahr wurde in den Pausen angeregt, teilweise sehr hitzig, bei Kaffee und Keksen diskutiert. Um die mittägliche Versorgung kümmerte sich die Mensa des Studentenwerks in der Koserstraße. Den Abschluss des ersten Tages bildete der übliche Sektempfang.

Gerade für die auf dem Amt arbeitenden Tierärzte ist wissenschaftlicher Input und der regelmäßige Austausch mit Kollegen aus der Berufsgruppe wichtig. So können neue Perspektiven eröffnet und Erfahrungen aus der amtlichen Überwachung ausgetauscht werden. Die Veranstaltung lieferte hierfür eine gute Plattform.

Die Redaktion

Der krönende Abschluss

Am 23.03.2013 war es soweit, rund 140 neu approbierte Tierärztinnen und Tierärzte kamen im Estrel Convention Center zusammen, um im Rahmen des Examensballs gemeinsam mit Professoren, Dozenten, Familie und Freunden zu feiern und an 5 ½ wunderbare und gelegentlich auch wunderbar anstrengende Jahre zurückzudenken.

Im Oktober 2007 waren Sie sich in der Koserstraße zu ersten Mal bei der Einführungsveranstaltung begegnet – hoch motiviert und fest entschlossen Tierärzte zu werden. Begrüßt durch die aufmunternden Worte des damaligen Dekans Prof. Leo Brunberg, „Meine Damen und Herren, Sie werden schon sehr bald feststellen, dass das menschliche Gehirn kein Hohlorgan ist“, wurde mit Schwung in das erste Semester gestartet. Auch zur Examensfeier begrüßte Professor Brunberg ein letztes Mal sein Matrikel 07 – den letzten Jahrgang, den er als Dekan von Anfang bis zum erfolgreichen Ende begleitet hatte. Er rundete die gemeinsam verbrachte Zeit am Fachbereich mit vielen Worten des Lobes und einem Blick auf die durchlaufene Entwicklung vom wagemutigen und neugierigen Ersti zum erfahrenen Absolventen ab.

Durch die weiteren Highlights der Studienzeit führten im Anschluss die Moderationsteams Gertje Petersen und Markus Klawitter, sowie Miriam Sas und Oliver Katzschke. Von entspannten Zeiten im 2. Semester

bis zum lodernden Feuer der Vorhölle war die Rede. Untermalt wurden die Anekdoten aus der gemeinsam verbrachten Zeit durch eine vielseitige und gelungene Fotopräsentation.

Natürlich durfte an einem solchen Abend auch das kulturelle Programm nicht fehlen. Man konnte mitswingen bei mitreißender Jazzmusik der Jazz Combo, klassischen Klängen von Kontrabass und Klavier lauschen (Miriam Sas und Gertje Petersen) oder auch zu einem Pop-Rock Medley für 2 Gitarren und Gesang von Giuliano Corte und Caspar Schaeede mitsingen und mittanzen.

Den Höhepunkt des Abends bildete die feierliche Urkundenübergabe durch den ehemaligen Dekan Prof. Brunberg.

Nach so vielen Worten, kulturellen Darbietungen und einem sehr gelungenen Dinner, hatte Prof. Achim Gruber ein letztes Mal die Gelegenheit die frisch gebackenen Tierärztinnen und Tierärzte mit seinem rhetorischen Repertoire in seinen Bann zu ziehen. Letzte gute Ratschläge wurden mit auf den Weg gegeben, bevor die Festgesellschaft mit dem Toast „auf dass wir in den letzten 5 ½ Jahren reicher an Weisheit, Partyfreude, Freundschaft und Trinkfestigkeit geworden sind“ nun endlich ausgelassen das Tanzbein schwingen durfte. **Miriam Andrada Sas**

Neustes aus der Hundezucht - Wissensaustausch zwischen Hundehalter und Tierarzt

Auch in diesem Jahr nahmen wieder zahlreiche Hundezüchter und interessierte Hundehalter die Gelegenheit wahr, sich rund um das Thema Fortpflanzung ihrer Vierbeiner weiterzubilden. Mit dem Ziel, die seit jeher bestehenden „Ammenmärchen“ auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen und die neusten Erkenntnisse aus der Wissenschaft direkt an den „Endverbraucher“ zu bringen, veranstaltet die Tierklinik für Fortpflanzung der FU Berlin halbjährlich eines von vier Seminaren zum Thema Gynäkologie, Andro-



(Foto: Haimerl)

logie, Geburtshilfe oder Welpenversorgung.

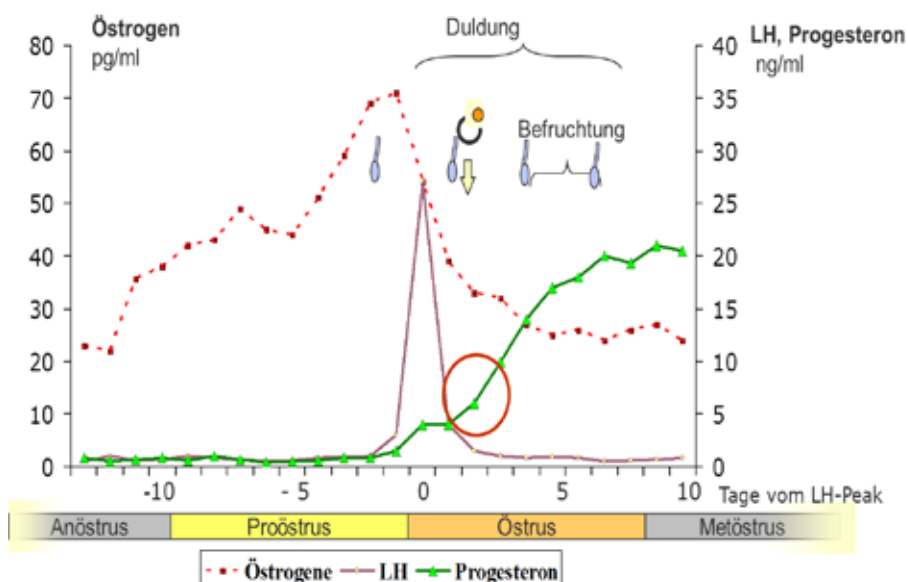
So hatten die Tierbesitzer 2013 die Gelegenheit, an zwei Samstagnachmittagen im Veterinarium Progressum ihr Wissen bezüglich der Gynäkologie der Hündin (27.04.) sowie der Andrologie des Rüden (14.09.) auszubauen.

Die „Kleintierexperten“ der Tierklinik für Fortpflanzung Dr. Sebastian Arlt, Dr. Peggy Haimerl, Frau Britta Geiser und Frau Sandra Karger stellten in Vorträgen unterschiedliche Aspekte zum Deckmanagement und zu Fragen wie „Was tun, wenn die Hündin nicht läufig wird?“, „Wie lange überlebt Rüdensperma bei -196°C ?“ und „Wer ist der Vater?“ bzw. „Was können Gentests?“ vor. In den anschließenden lebhaften Diskussionen standen sie fachkundig Rede und Antwort. Aber nicht nur für die teilnehmenden Tierhalter, sondern auch für die Veranstalter gibt es im Rahmen dieses gegenseitigen Erfahrungsaustausches immer wieder

eine Menge zu lernen. In diesem Sinne freuen wir uns auch im Jahre 2014 wieder auf spannende sowohl für Tierhalter als auch Tierarzt gewinnbringende Veranstaltungen

(Termine s. Homepage der Tierklinik für Fortpflanzung: <http://www.vetmed.fu-berlin.de/einrichtungen/kliniken/we19/index.html>).

Dr. Peggy Haimerl



(Abbildung: Arlt, Haimerl)

Jungen Zukunftstag – „Boys´Day“ am Fachbereich Veterinärmedizin

Am 25.04.2013 fand wie auch schon in den letzten beiden Jahren am Fachbereich eine Informationsveranstaltung für Schüler statt, die zum Ziel hatten das Interesse am Beruf des Tierarztes zu wecken.

Die Informationsveranstaltung zum tierärztlichen Berufsfeld hatte im Gegensatz zum durch die Medien geprägten Bild des Tierarztberufes (das Behandeln von Kleintieren und Pferden oder auch Rindern und Schweinen) das Ziel, das gesamte Spektrum tierärztlicher Tätigkeitsfelder darzustellen und bei den Zuhörern hierfür Interesse zu wecken. Innerhalb kurzer Zeit nach Erscheinen des Angebotes war die Veranstaltung ausgebucht. Insgesamt versammelten sich 24 Teilnehmer im Alter von 10 bis 17 Jahren nebst interessierten Eltern, die den Beiträgen der Mitarbeiter verschiedener Institutionen zuhören wollten. Nach der Begrüßung durch den Prodekan für Lehre und einer kleinen Fragerunde zu den Vorstellungen über die Tätigkeit eines Tierarztes bei den Jungen, wurden den

Schülern die Aufgaben des Tierarztes im Bereich der Lebensmittelhygiene vorgestellt. Es folgten Beiträge über das breite Spektrum der tierärztlichen Tätigkeit, die sich vom reinen Handwerk bis hin zur Arbeit mit High-Tech-Apparatur erstreckt.

Nach einer kleinen Pause berichtete eine Kollegin aus dem Alltag der Kleintierärzte. Interessant war für die Teilnehmer auch das Thema: „Der forschende Tierarzt im Labor- was macht der eigentlich?“ Eine sicherlich nicht unberechtigte Frage für einen Laien. Der Vertreter der Pathologie fand aber rasch Antworten auf diese Frage. Der Arbeitsbereich des Pferdetierarztes begeisterte anschließend den Nachwuchs sehr, da selber Diagnosen gestellt werden durften. Beschlossen wurde die Veranstaltung mit Besichtigungen der Klinik für kleine Haustiere und der Klinik für Klauentiere, anlässlich derer ebenfalls Gelegenheit bestand, Fragen zu stellen. Gegen 14.00 Uhr war auch dieser Programmteil und damit die Veranstaltung beendet.

Christian Korb

Prof. Dr. Kerstin Müller

7. „Hafez International Symposium on Turkey Production“ in Berlin

Bereits seit 2001 organisiert das Institut für Geflügelkrankheiten der Freien Universität Berlin alle zwei Jahre das Treffen der Arbeitsgruppe 10 (Puten) der World's Poultry Science Association (WPSA). So fand vom 30.05.2013 bis 01.06.2013 das nunmehr 7. „Hafez International Symposium on Turkey Production“ in Berlin statt, welches in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiet der Geflügelkrankheiten Prof. Dr. Gerhard Monreal (†) gewidmet wurde. 137 Wissenschaftler und Experten aus 21 Ländern fanden erneut den Weg nach Berlin. An drei Tagen wurden insgesamt 39 Vorträge gehalten, die sich u.a. mit Themen des Tierschutzes, Optimierung der Haltung, genetischen Aspekten, aber auch infektiös bedingten Erkrankungen der Puten befassten. Abgerundet wurde die gelungene Veranstaltung durch den Gesell-

schaftsabend und die mittlerweile traditionsgemäß stattfindenden Bauchtanzvorführung. Die stetig hohe Anzahl an Teilnehmern als auch an beteiligten Ländern unterstreicht die Bedeutung der Veranstaltung. Das 8. Symposium über Putenproduktion wird im Juni 2015 in Berlin stattfinden.

Prof. Dr. Hafez Mohamed Hafez

Dr. Dörte Lüscho

Tag der Offenen Tür in Düppel

Auch dieses Jahr lud die Fakultät wieder nach Düppel zum Tag der Offenen Tür ein. Das Programm war noch umfangreicher als in den Vorjahren. So gab es als Neuerungen einen Schäfer, der seine Arbeit demonstrierte, Landwirte verkauften Produkte aus ihren Hofläden und eine Gruppe Wasserbüffel waren zu Gast. Doch auch die jedes Jahr von den Besuchern erwarteten Highlights waren wieder im Programm.

Für alle Altersstufen der Zwei- und Vierbeiner war etwas dabei. So war die Kinderrallye wieder heiß begehrt



Warten auf den Start des Ferkelrennens
(Foto: Osiak)



(Foto: Osiak)

und auch das Ferkelrennen hatte wieder seine große Fangemeinde.

Bei schönem Wetter konnten die Besucher das Angebot genießen und bei einer Bratwurst oder einem Stück Kuchen über den Campus schlendern.

Dank dem Engagement der MitarbeiterInnen und freiwilligen HelferInnen war es wieder ein toller und unterhaltsamer Tag bei den Veterinären auf dem Campus Düppel.

Die Redaktion

Bericht über das 8. Doktorandensymposium und DRS-Präsentationsseminar 2013

Am 15.7.2013 – 85 Jahre nach der Geburt von Carl Richard Woese († 30. Dezember 2012), bekannt durch seine Arbeiten zur genetischen Phylogenese sowie der Einführung der Domäne der Archaea neben den Bacteria – fand zum achten Male das alljährliche Doktoranden- und DRS „Biomedical Sciences“ Präsentationssymposium statt, erstmals primär in englischer Sprache. Unter dem Motto von Max Planck „A scientist is happy, not in resting on his attainments but in the steady acquisition of fresh knowledge“ fanden sich 70 Teilnehmer aus verschiedenen Fachrichtungen im Hörsaal des Institutes für Chemie und Biochemie-Kristallographie der Freien Universität Berlin in der Takustraße 6 ein. Was 2006 als rein veterinärmedizinische Veranstaltung begann hat sich inzwischen zu einem fachbereichs- und universitätsübergreifenden Symposium

gemausert und gipfelte in einer imposanten Vielfalt von Themen und Beiträgen. In vier Vortragssessions wurden Fragestellungen aus der klinischen Forschung, der Mikro- und Molekularbiologie sowie der Immunologie beleuchtet und mit reger Diskussion bedacht.

Der Gesamtrahmen von Seite der Doktoranden umfasste 18 Präsentationen und 13 Poster. Erstmals wurde die Vorstellung der Poster im Rahmen eines Poster-Power-Slams durchgeführt, bei dem jedes Poster in zwei Minuten und max. zwei Powerpoint-slides vorgestellt wurde.

Ein weiteres Novum stellten die Keynote Lectures dar, für die wir Herrn Prof.



(Foto: Privat)

Wieler und Dr. Sander gewinnen konnten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank dafür! Abgerundet wurde die Vortragslandschaft durch zwei Präsentationen von Sponsoreseite, die Einblick in verschiedene Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten boten.

Dank unserer Sponsoren konnte neben mehreren Kaffeepausen ein fulminantes Pizzabuffet zur Mittagszeit realisiert werden und der Tag in einem geselligem Grillen enden, bei dem auch die Preise für die jeweils besten drei Poster und Vorträge vergeben wurden. Hierbei hatte das Publikum die Qual der Wahl.

Schlussendlich bleibt zu sagen, dass dieser Tag – von Doktoranden für Doktoranden – ein voller Erfolg und ein unvergessliches Erlebnis war. Es bleibt uns nur allen Teilnehmern, Vortragenden, Helfern und Sponsoren für Ihre Unterstützung vor Ort zu danken. Ebenso danken wir unseren Unterstützern im Hintergrund, namentlich nennen möchten wir Herrn Prof. Klopffleisch, Sylke, Ina, Hannah, Daniel und der gesamten AG Scharff.

Mara Wittig, Bastian Gerst, Stefan Herbel, Nishant Nandanwar, Anshu Shrivastav

Auftaktveranstaltung „Berliner Bienenrunde“ auf dem Campus Düppel

Die Bedeutung der Bekämpfung der Bienenseuche „Amerikanische Faulbrut“ für die Berliner Bienenbestände stand im Mittelpunkt der Fortbildungsveranstaltung „Berliner Bienenrunde“, die am 7. August dieses Jahres erstmalig im Fortbildungszentrum des Veterinärmedizinischen Fachbereichs der Freien Universität Berlin stattfand. Auf Einladung von Dr. Sandra Leo von der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz kamen Berliner Amtstierärzte sowie Gesundheits-Obleute der Berliner Imkervereine und des Imkerverbands Berlin e.V. in das Veterinarium Progressum auf dem Campus Düppel.

Prof. Dr. Ralf Einspanier vom Institut für Veterinär-Biochemie, Betreuer des Bienenstands am Fachbereich, moderierte das umfassende Fortbildungsprogramm mit ausgewählten Fachvorträgen zum Thema Faulbrut bei der Honigbiene. Dr. Marc-Wilhelm Kohfink



(Foto: Einspanier)

vom Imkerverband Berlin e.V. informierte über gesunde Bienenhaltung in Berlin, PD Dr. Elke Genersch vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V. erklärte in ihrem Vortrag die Pathogenese der Amerika-

nischen Faulbrut. Wie in Niedersachsen die Faulbrut strategisch bekämpft wird, erläuterte Dr. Werner von der Ohe vom Institut für Bienenkunde Celle und Dr. Sandra Leo referierte über die Bienenseuchenbekämpfung im Land Berlin.

Nachdem die Vorträge intensiv und lebhaft diskutiert worden waren, gab es für alle Teilnehmer abschließend auch die Gelegenheit, ganz praktisch den „akademischen“ Bienenbestand des Fachbereichs Veterinärmedizin zu besichtigen. Diese Initiative zur besseren

Vernetzung der Amtstierärzte, Imkervereine und Landesbieneninstitute zum Wohl der Berliner Honigbiene, wurde von Dr. Leo aus der Senatsverwaltung, Dr. Polaczek vom NatLab der Freien Universität Berlin sowie Prof. Dr. Einspanier vom Fachbereich Veterinärmedizin vorbereitet. Der Wunsch der Teilnehmer nach jähr-

lichen Folgeveranstaltungen, z.B. weiterer „Berliner Bienenrunden“, kann als Erfolg der ersten Veranstaltung gewertet werden.

Anja Matys

Begrüßung der Erstsemester an unserem Fachbereich

Wie jedes Jahr wurden die Erstsemester-Studenten der Veterinärmedizin wieder in der Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn am Fachbereich begrüßt.



Das fleißige studentische Vorbereitungsteam
(Foto: Schreiber)



Natürlich wurde auch für das Leibliche Wohl gesorgt
(Foto: Osiak)

Am Donnerstag trafen sich die Studienanfänger vor dem Berliner Zoo. Nach einer ausführlichen Führung durch den Zoo ging es weiter mit einer Begehung des Campus in Dahlem.



Gemütliches kennenlernen vor dem Veterinarium
Progressum (Foto: Osiak)

Am nächsten Tag konnten sich die Studenten einen Eindruck von den Räumlichkeiten der Anatomie verschaffen und es wurde bereits vieles Organisatorisches für die erste „richtige“ Uni-Woche besprochen.

Weiter ging es am Mittag Richtung Campus Düppel, wo die Studenten eine Führung durch die Kliniken erhielten. Der gemütliche Teil des Tages wurde von einer kurzen Ansprache des Dekans Prof. Zentek eingeleitet bevor sich die „Erstis“ endlich dem Freibier, Bio-Apfelsaft und Leckereien vom Grill und natürlich angeregten Gesprächen zuwenden konnten.

Claudia Pixenberger

7.Semester

1. Internationaler Workshop zum Thema „Ernährung und intestinale Mikrobiota - Wirtsinteraktion beim Schwein“ in Berlin.

Zwei goldene Herbsttage boten den Rahmen für den erstmals stattfindenden Internationalen Workshop „Ernährung und intestinale Mikrobiota - Wirtsinteraktion beim Schwein“. Geladen hatte der Sonderforschungsbereich 852, dessen Sprecherhochschule die Freie Universität Berlin (Fachbereich Veterinärmedizin) ist. Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sonderforschungsbereich geht seit 2010 der Frage nach, wie Nahrungsfaktoren die Darmfunktion und Tiergesundheit beim Schwein beeinflussen.

Internationale Experten aus den Bereichen Tierernährung, Mikrobiologie, Physiologie, Biochemie, Immunologie, Bioinformatik und Lebensmittelhygiene trafen am 24. und 25. Oktober 2013 im SEMINARIS CampusHotel Berlin zusammen, um die aktuellen Erkenntnisse und Methoden zu den Themen Darmmikrobiota, der Reaktion des Wirtsorganismus Schwein

und den Interaktionen zwischen beiden zu diskutieren. Ernährungsfaktoren beeinflussen die Zusammensetzung und den Stoffwechsel der intestinalen Mikrobiota. Dadurch kommt es zu Effekten auf physiologische Prozesse beim Schwein, die aus Sicht der Ernährungsphysiologie, aber auch für die Tiergesundheit relevant sind. So konnte in zahlreichen Beiträgen dargestellt werden, dass Futterzusatzstoffe wie beispielsweise Probiotika zu einer spezifischen Beeinflussung der Mikrobiota und des Immunsystems führen. Dieses hat für das Tier gesundheitsstabilisierende Effekte, allerdings wurde auch deutlich, dass hier eine sehr spezifische Bewertung der jeweiligen verwendeten Stämme erfolgen muss. Unter dem Aspekt, dass zunehmend nach innovativen Konzepten für die Ernährung von landwirtschaftlichen Nutztieren gesucht wird, die letztlich deren Gesundheit und Lebensqualität verbessern, wird der interdisziplinären Forschung in diesem Bereich große Bedeutung zugesprochen. Aus Vorträgen und Workshops resultierte ein angeregter, fächerübergreifender Wissensaustausch zwischen den hochkarätigen Sprechern und den Experten aus Wissenschaft und Industrie.

In seinen Schlussworten verkündete Organisator Prof. Jürgen Zentek das Stattfinden des 2. Internationalen Workshops in 2015 und kam damit der großen Nachfrage und positiven Resonanz während der beiden Tage nach.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sfb852.de



Prof. Dr. Erik Cox (Universität Gent, Belgien) während seines Vortrags zur Interaktion von *E. coli* mit dem intestinalen Immunsystem beim Ferkel.
(Fotos: Privat)

Nadine Schunter

Prof. Dr. Jürgen Zentek



Weiterbildungskurs zum Fachtierarzt für Schweine an der Klinik für Klautiere

Am 16.11.2013 fand an der Klinik für Klautiere das 19. Modul zur Fachtierarztausbildung „Chirurgische und diagnostische Eingriffe mit und ohne Betäubung bei Schweinen“ in Kooperation mit den Mitteldeutschen Tierärztekammern statt.

Insgesamt 25 Tierärztinnen und Tierärzte aus der Praxis und den Tiergesundheitsdiensten aus ganz Deutschland und sogar aus Luxemburg nahmen an der eintägigen Veranstaltung teil.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Klinik für Schweine Herrn Prof. Lahrman wurden die theoretischen Grundlagen der chirurgischen und diagnostischen Eingriffe bei Nutz- und Hobbyschweinen aufgefrischt und die aktuellen Entwicklungen zu tier-schutzrelevanten Themen wie z.B. der Ferkelkastration erläutert.

In diesem Zusammenhang wurden auch die neusten Ergebnisse der Schmerzforschung aus der Kooperation mit der Klinik für Anästhesiologie der Charité Berlin vorgestellt, die erstmalig eine serienfähige Technologie zur Messung von Schmerzen entwickelt hat.

Nach einer Mittagspause bestand dann die Gelegenheit die Eingriffe am Tier selbst durchzuführen. Interessant waren für die Teilnehmer besonders die diagnostischen Eingriffe, wie z.B. die Bronchoalveoläre Lavage.

Beschlossen wurde das 19. Modul mit einer Zusammenfassung, bei der nochmals die Gelegenheit bestand Fragen zu stellen.

Gegen 17.00 Uhr war dann die Veranstaltung beendet.

Dr. Ulf Rintisch



(Foto: Tierärztekammer Sachsen-Anhalt)

Das Euter im Fokus - Die Tierklinik für Fortpflanzung bildet weiter

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse rund um das Kuheuter boten sich dem interessierten Tierarzt genauso wie den Aspiranten für den Fachtierarzt Rind im Rahmen des diesjährigen 13. Moduls der Weiterbildung zum Fachtierarzt zum Thema „Eutergesundheit & Mastitis“ im Veterinarium Progressum. In einer zweitägigen Veranstaltung (29. und 30. November) präsentierten und diskutierten die Mitarbeiter der Tierklinik für Fortpflanzung sowie angesehene Wissenschaftler externer Einrichtungen ihre Studienergebnisse zur klassischen Mastitistherapie und zu neuen Therapiekonzepten. Schwerpunkt war dabei unter anderem ein verantwortungsvoller Umgang mit Antibiotika. Ein weiterer Fokus lag auf der drängenden Frage, wie Forschungser-



Dr. Burfeind bei seinem Vortrag über große Milchviehbetriebe in Wisconsin, USA
Foto: Haimerl

gebnisse an den Landwirt vermittelt werden können.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch verschiedene praktische Übungen, die allesamt großen Anklang bei den 50 Teilnehmern fanden. So konnten die interessierten Kollegen mit Nadel und Faden an der Zitze üben und eigenständig verschiedene Schnelltests für die bakteriologische Untersuchung von Milch ausprobieren. Im Rahmen einer Gruppenarbeit wurde der Blick der Praktiker für die gegenwärtig sehr stark variierende Qualität (Evidenz) der vorhandenen Fachliteratur geschärft.

Dr. Peggy Haimerl



Prof. Heuwieser bei der Eröffnung der Veranstaltung
Foto: Haimerl

Die Tierpflegerische Ausbildung an der FU-Berlin (Teil 2)

Neben der Berufsausbildung zum Tierpfleger werden an der Freien Universität noch 11 weitere Lehrberufe angeboten, die in der Regel eine dreiteilige Ausbildung beinhalten, parallel dazu muss in aller Regel die Berufsschule (Dualer Ausbildungsgang) besucht werden. Hier werden nicht nur fachliche sondern auch allgemeinbildende Themen vermittelt. Alle Auszubildenden werden von einem für die Ausbildung zuständigen Referat der Freien Universität (Ausbildungsleitung/ I B Aus) gelenkt und verwaltet. Hier werden in Absprache mit den Berufsschulen Kurse entwickelt und ausgearbeitet, die dann in den einzelnen Ausbildungsbereichen für die jeweiligen Azubis verbindlich sind. Daneben finden aber auch übergeordnete Kurse statt, die alle Azubis gleichermaßen betreffen. Gerade in den ersten Ausbildungsmonaten werden einige Kurse verstärkt angeboten, die überwiegend rechts- und ausbildungsrelevant sind. In unserem Fachbereich bilden wir zwei spezielle Fachberufe aus, den der (des) Tiermedizinischen Fachangestellten und dem (der) Tierpfleger(in) in Klinik und Forschung. Auch werden gelegentlich auszubildende Verwaltungsfachangestellte auf dem Campus in einigen Sekretariaten einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Während die TFA-Azubis vornehmlich in den Einrichtungen der Kliniken verbleiben, durchlaufen die Tierpflegerazubis sämtliche tierhaltenden Abteilungen des Fachbereichs und absolvieren darüber hinaus einen Teil der Ausbildung bei den verschiedensten Kooperationspartnern, wie z.B. das MDC oder das MPI-Plön. Neu hinzugekommen als Partner ist das Bundesamt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Regelmäßig bietet sich den Azubis die Gelegenheit für ein Auslandspraktikum.

Der Wechsel zu den unterschiedlichen Ausbildungsstellen, alle 3 bis 4 Monate wird gewechselt, erscheint zunächst für die Auszubildenden schwierig, es überwiegen aber doch letztendlich die Vorteile. Die ausgebildeten Fachkräfte sind wesentlich flexibler in der Einsetzbarkeit, dies wird nicht nur von der universitären Seite aus so gesehen, denn auch die Auszubildenden lernen dadurch ihre persönlichen Möglichkeiten und Vorlieben besser kennen. Belegt wird dieses auch dadurch, dass wir bis jetzt jeden Auszubildenden nach der Ausbildung in einem regulären Arbeitsverhältnis wiederfinden konnten, wenn auch nicht immer an der

Freien Universität, so doch aber bei einem der Kooperationspartner.

Positiv auf das Selbstwertgefühl der Azubis und gut für die Außenwirkung sind die Aktivitäten bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ und dem „Tag der Offenen Tür“ zu werten, worauf ich jetzt gerne etwas näher eingehen möchte. Bis zum letzten Jahr hatten die Azubis des 1. Ausbildungsjahres immer die „Lange Nacht der Wissenschaft“ mit einer Schnitzeljagd für Kinder organisiert. Jedes Jahr wurde eine andere Route gewählt, aber natürlich immer mit der Möglichkeit der Besichtigung von Tieren. Unterschiedliche Highlights garantierten hier regelmäßig Spannung. Mal war es die Besichtigung eines Bullen, an dem vorher die Volumina des Pansen an Hand von Milchkannen geschätzt werden mussten, ein anderes Mal begaben sich die Kinder zur Besichtigung eines „Gruselkabinetts“ in den dunklen Hörsaal der Klinik für Rinder, wo Exponate der Parasitologie mit einer gewissen Hintergrundbeleuchtung für den speziellen Reiz sorgten. Dieses Jahr nahm unser Fachbereich zwar nicht an der Langen Nacht der Wissenschaften teil, aber dennoch war der Bereich der Ausbildung mit den Tierpflege-Azubis daran beteiligt. Die vorbereitenden Übungen dazu fanden im FU eigenen Kindergarten statt.

Die Aufgabe für die Azubis lautete: Wie bringe ich Tierschutz schon den Kleinsten nahe? Hintergrund dieser Aufgabe war, dass der Tierschutz frühzeitig auch im schulischen Bereich verstärkt Einzug halten sollte. Dies kann und sollte auch schon bei den „Kleinsten“ erfolgen, also wo also besser als in unserem Kindergarten. Hier erwarteten uns ca. 60 liebevolle „Probanden“ in Gruppengröße von je 20 Kindern der Alterstufe 4-6. Hier sollten Kinder die Meerschweinchen imitieren, indem Sie selber einen Käfig bauten und sich selbst als Meerschweinchen dort hineinsetzen sollten. Die richtige Größe eines Käfigs ermittelten wir anhand eines handelsüblichen Käfigs, den wir ins Verhältnis zur Größe der anvisierten Kinderaltersgruppe setzten. Dazu legten sie sich alle der Länge nach auf den Boden, um anschließend die Umrandung zu markieren. Mit diversen Pappkisten konnten die Einrichtungsgegenstände geschaffen werden. An „Fachwissen“ mangelte es hier nicht und so kam einiges zusammen. Danach durften die Kinder selbst entscheiden, wer denn nun die natürliche Begrenzung (Gitter) darstellt und wer die

zwei realen, gerade nach Hause kommenden Kinder spielt. Erst jetzt, nachdem fast alle Aufgaben verteilt waren, wurden noch die Meerschweinchen gewählt, die sich in den inzwischen relativ begrenzten Käfig hinein begaben. Für die realen Kinder hatten wir noch eine Überraschung parat, sie bekamen noch einen großen Übungshandschuh eines Baseballvereins. Dieser simulierte die große-Hand-von-oben, wenn gerade Kuschelzeit angesagt war.

Der Lerneffekt war für alle Beteiligten enorm und wer weiß, vielleicht schlägt der eine oder andere Azubi später nach der Ausbildung eine pädagogische Richtung ein. Hier nochmals von meiner Seite ein großer Dank an die Mitarbeiter und die kleinen Mitwirkenden



(Foto: Reichstein)

des Kindergartens, welche uns mit den nötigen Tipps wohlwollend zur Seite standen. Stattgefunden hat dieses Projekt dann zur „Langen Nacht der Wissenschaften“ im Institut für Pflanzenbiologie, allerdings aufgrund von Besuchermangel, leider mit eher bescheidenem Erfolg. Am gleichen Tag zuvor fand auch unser Tag der „Offenen Tür“ auf dem Campusgelände statt. Hier überraschten die Auszubildenden mit vier gut besuchten Vorträgen zu den Themen: Tierschutz im Kinderzimmer, Igel und Igelschutz, die Sprache des Hundes - gibt es Missverständnisse? - hier sogar live mit Hund und dem 4. Thema, die Zypriotische Katze. Für Ethnologen sicher ein interessantes Feld, wenn man bedenkt, dass diese schon vor gut 9.500 Jahren als Grabbeilage diente.

Im Sommermonat August nahmen alle 5 Auszubildende des dritten Jahrgangs an der Abschlussprüfung teil. Besonders möchte ich hierbei die Leistung von Frau Neumann erwähnen, die neben dem Prüfungsstress auch noch an den Deaflympics der Hörgeschädigten in Sofia teilnahm, von dort brachte sie eine Silber- und Bronzemedaille mit nach Hause. Sie und zwei weitere Auszubildende, konnten vorerst bei uns in ein befristetes Arbeitsverhältnis übergeleitet werden, ein anderer kam beim Kooperationspartner MDC unter und einer möchte noch nachträglich seinen Schulabschluss verbessern.

Unser Ansinnen im kommenden Jahr wird auf die Intensivierung der Verhandlungen hinsichtlich des Austauschs von Auszubildenden mit Belgien gerichtet sein. Weiter werden wir im kommenden Jahr als Schwerpunktthema das Tierschutzgesetz beleuchten. Hier ist die historische Entwicklung gerade für junge Menschen von großer Bedeutung, zeigt sich doch 80 Jahre nach Erlass des ersten Tierschutzgesetzes über diese Zeitspanne, wie der Umgang mit Tieren aber auch mit Menschen ethisch häufig nichtvertretbar war. Ich darf hier Albert Schweizer zitieren: Den Zivilisationsgrad der Menschheit erkennt man an ihrem Umgang mit den Tieren. Gerade in einer Zeit, in der das Tierwohl in der öffentlichen Diskussion eine erhebliche Bedeutung gewinnt, muss gerade jungen Menschen dessen Bedeutung vermittelt werden. Als warnendes Signal ist hier sicherlich auch die schon begonnene Infiltration von rechten Gruppierungen in Tierschutzvereinen zu werten. Auf diese und weitere Herausforderungen des vor uns liegenden Jahres bin ich schon in freudiger Erwartung.

Seit September können wir wieder drei Neulinge unter den Auszubildenden begrüßen. Die ersten Monate sind wahrscheinlich auch die gefühlten aufregendsten Zeiten an der Uni. Neben den Erstkontakten mit der Arbeit und den Tieren, „jagt“ hier, wie schon eingangs erwähnt, ein Kurs den anderen. Kennenlernkurse seitens der Jugend- und Auszubildendenvertretung, FU-eigene Kurse hinsichtlich der Pflichten für Azubis, Erste-Hilfe-Kurs, Brandschutzkurs und auch einen Bibliothekskurs. Dazu zählt ferner unsere Ausfahrt übers Wochenende zu einer Fortbildungsveranstaltung des VmF, welche uns diesen November nach Weingarten führte. Hierbei lernen sich auch die Auszubildenden aller Jahrgänge kennen. Ohnehin werden sie sich im Laufe der Ausbildung in dem einen oder

anderen Bereich begegnen und sich hoffentlich nicht nur gegenseitig bei der Arbeit unterstützen, sondern auch für den Mitazubi Verantwortung übernehmen, ein wichtiger Baustein der Teambildung, der sich auch langfristig präventiv im Arbeitsschutz auswirkt. Arbeitsunfälle bedeuten nicht nur einen Arbeitsausfall sondern haben auch für den Betroffenen oft schwerwiegende Folgen.

Von uns außerhalb der Universität durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen dienen in der Regel nicht nur der fachlichen Fortbildung. Nach dem Abschluss der Veranstaltungen geben wir uns natürlich nicht gänzlich der Freizeit hin, sondern wir erkunden

die Umgebung des Veranstaltungsortes. Hierzu nutzen wir die Hilfe von örtlichen Stadtbilderklärern. In aller Regel wird eine Tour organisiert, die für die jungen Leute interessant und spannend gestaltet wird. Natürlich ist die Motivation anfänglich hierbei nicht unbedingt auf dem Höhepunkt, vor allem wenn im gesamten Tagesverlauf es nur fachlichen Input gegeben hat. Mit zunehmender Dauer an der frischen Luft steigt die Stimmung. Diese Art der Ausfahrten gefällt sogar einigen „Ehemaligen“ so gut, dass sie sich uns auf eigene Kosten bisweilen anschließen.

HEINZ-JOCHEN REICHSTEIN

Die Veterinärmedizinische Fachschaftsinitiative Berlin e.V. stellt sich vor!



Die Gründungsmitglieder des 3. Semesters
(Foto: Hoffmann)

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder haben wir alles getan, nur nicht die Füße still gehalten! Die studentische Fachschaft des Fachbereichs Veterinärmedizin der FU Berlin hat dieses Jahr einen Meilenstein gelegt! Endlich wurde die Vereinsgründung über die Bühne gebracht. Zu den Gründermitgliedern gehören Sergey Kuzminskiy, Jakob Kandzia, Edith Jansig, Julia Sehl, Selina Kuban, Anja Lührmann, Lukas Volkamer, Arne Schnitt, Robert Simon, Aliko Theocharis und Susanne Scherber. Der Vorstand bilden Susanne Scherber und Julia Sehl (Vorsitzende), Edith Jansig (Kassenwart), Aliko Theocharis (Stellvertretender Kassenwart) und Sergey Kuzminskiy (Protokollführer). Viel Unterstützung haben wir auch der Apothekerbank zu verdanken. Sie stellte uns einen Steuerberater und einen Rechtsanwalt zur Verfügung. Mit vereinten Kräften konnten wir die Anmeldung problemlos über die Bühne bringen und können uns seit Dezember 2013 „Veterinärmedizinische



Die Gründungsmitglieder des 7. Semesters
(Foto: Hoffmann)

Fachschaftsinitiative Berlin e.V.“ nennen. Nun stehen der Fachschaft viele Türen offen. Auch die Arbeit mit unseren Partnern wird beiden Seiten wesentlich leichter fallen. An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal der Firma Bayer Unicom und der Firma MSD Tiergesundheit danken, die uns mit Sach- und Geldspenden zur Seite stehen und dadurch das Studentenleben attraktiver gestalten.

Hintergrund der Gründung der Veterinärmedizinischen Fachschaftsinitiative Berlin e.V., ist der Wille und das Engagement einiger Studierenden, mehr für den Fachbereich und für die Studentenschaft über längere Zeit zu tun sowie Verknüpfungen zwischen den Semestern herzustellen. Zu unseren Treffen ist jeder herzlich eingeladen! Studierende können kostenlos und ohne jährlichen Beitrag Vereinsmitglieder werden. Aber auch Außenstehende haben die Möglichkeit, als Fördermitglied den Verein zu unterstützen. Unsere Treffen finden

alle zwei Wochen im Herrenhaus in Düppel statt. Jeder ist herzlich willkommen, bei Kaffee und Tee mit uns die aktuellen Ereignisse und zukünftigen Pläne zu besprechen.

Einige haben uns schon am Tag der offenen Tür und bei den „Ersti“-Tagen kennengelernt. Bei Letzterem organisierten wir u.a. ein Schädelraten und ein „Ersti“-Quiz, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gab. Die Räume waren nicht nur voller Studierenden, sondern wurden auch von Luftballons mit der Überschrift „Tierisch guten Start“ gefüllt. Vertreter aus allen Semestern waren dort, um den neuen Studierenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und um ihnen den Start ins Studium zu erleichtern.

Ein weiteres, besonders großes Event war die Weihnachtsfeier. Jedes Semester hat einen eigenen Stand betreut. Der Duft von Glühwein und heißen Waffeln lud Groß und Klein, von Nah und Fern ein, sich mit

dem Fachbereich der Veterinärmedizin auf Weihnachten einzustimmen. Wichteln, Verlosungen und Fotoshootings mit dem Weihnachtsmann standen auf dem Tagesprogramm.

Bereits in Planung für das kommende Jahr sind die Organisation und Umsetzung der „Ersti“-Tage, Vetiparties, der Weihnachtsfeier und vieles, vieles mehr. Zusätzlich stehen große Projekte in Aussicht, die nun erst durch die Vereinsgründung möglich sind.

In diesem Sinne wünscht die Veterinärmedizinische Fachschaftsinitiative Berlin e.V einen guten Start in das Jahr 2014 und hofft, Sie bei den nächsten Veranstaltungen oder den nächsten Treffen wieder begrüßen zu dürfen.

Saskia Hoffmann

(neues Mitglied seit 2013, 7. Semester)



Gründungsmitglieder des 5. Semesters
(Foto: Jansig)

Zugtieranspannung auf der Grünen Woche

Erst die Integration von Tierhaltung und Ackerbau erlaubte eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Entwicklung in unseren Regionen - Jahrhunderte vor der Entwicklung der ersten Dampfmaschine. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg war die Förderung der Zugtieranspannung. Nicht nur Ochsen und Pferde wurden genutzt, sondern auch, wie wir es auf der Tierchau der Grünen Woche erleben durften, Schafe und Ziegen.

Auch in diesem Jahr konnte unsere Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. ihre Mitgliederversammlung wieder auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin durchführen. Über einhundert Mitglieder waren gekommen. Die Einladung berechnete alle Mitglieder schon am Nachmittag zu einem kostenfreien Rundgang über die Messe.



Ochsen, Ziegen, Pferde und Schafe als Zugtiere - Tierschau im Großen Ring auf der Grünen Woche am 21. Januar 2013 (Foto: Clausen)

Gegen Abend trafen wir uns auf der Tribüne der großen Tierhalle und wohnten einer Tierschau bei. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die traditionelle Zugtieranspannung. Herzlichen Dank den Schauleuten für diese großartige Vorführung.

P.S. Ein Ochsenpflug als Weihnachtsgeschenk? Ochsenpflüge tragen nachhaltig zu größeren landwirtschaftlichen Erträgen in vielen Regionen Afrikas bei. Dies sichert einerseits die Ernährung und trägt andererseits zum Familieneinkommen bei, wenn Überschüsse verkauft werden. Tierärzte ohne Grenzen engagiert sich für Menschen in Afrika, deren Lebens-

grundlage die Tierhaltung ist. Warum also nicht zu Weihnachten einen Ochsenpflug für 100€ verschenken? (<http://www.togev.de/spende-engagement/eine-spende-schenken.html>). Ein kleiner Beitrag zur landwirtschaftlichen Entwicklung in Afrika.

Prof. Dr. Peter-Henning Clausen

Beschlussprotokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

- Datum: 29. Mai 2013
- Beginn: 19.00 Uhr
- Ende: 21.00 Uhr
- Ort: Zoologischer Garten Berlin

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Ansprache des Prodekans des Fachbereichs Veterinärmedizin
3. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr
4. Verleihung des Gerhard-Reuter-Preises für besondere Studienleistungen

5. Verleihung des Nachwuchsförderpreises der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. und der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte
6. Kassenbericht der Schatzmeisterin
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
10. Verschiedenes

Die Hauptversammlung wurde durch schriftliche Einladung mit gleichzeitiger Übersendung der Tagesordnung satzungsgemäß einberufen.

TOP 1. Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft und dankt Herr Dr. Ochs für die Führung durch Teile des Berliner Zoologischen Gartens. Herr Goldmann bedankt sich bei der Firma Ludwig Bertram GmbH für die Übernahme der Bewirtungskosten.

TOP 2. Herr Prof. Gruber, Prodekan für Forschung am Fachbereich Veterinärmedizin, berichtet über die neuesten Entwicklungen am Fachbereich unter besonderer Berücksichtigung der Neuberufungen und baulichen Aktivitäten.

TOP 3. Herr Goldmann berichtet über die Mitgliederentwicklung und die Aktivitäten der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr. Um die Mitgliederwerbung zu intensivieren, hatte sich der Vorstand entschlossen ein Informationsfaltblatt (Flyer) zu erstellen. Der Flyer ist inzwischen in einer Auflage von 5.000 Exemplaren erschienen. Herr Goldmann dankt dem Redaktionsteam - Frau Sophie Merz und Herrn Felix Lackmann. Die Gesellschaft förderte im zurückliegenden Jahr den Besuch von Veterinärmedizinstudenten aus der Mongolei und Bristol und eine Reise von Studenten unseres Fachbereiches an die tiermedizinische Fakultät in Maison Alfort, Paris.

TOP 4. Der Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen wird übergeben durch den Sponsor Herrn Prof. Reuter und den Prodekan Herrn Prof. Gruber an Frau Caroline Matthey.

TOP 5. Frau Melanie Bothe wird in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Ph.D.-Arbeit zum Thema: „Are CLCA Proteins Metalloproteases? Comparison of the Cleavage Processes of the Secreted mCLCA3 and the Transmembrane mCLCA6 Proteins“ der Nachwuchsförderpreis 2013 der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. und der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte (WDT) verliehen.

TOP 6. Der Kassenbericht für das Jahr 2012 und der Haushaltsplan für das Jahr 2013 werden den Mitgliedern von der Schatzmeisterin Frau Dr. Lüschoff in schriftlicher Form vorgelegt und erläutert. Es besteht kein Diskussionsbedarf.

TOP 7. Die Kassenprüfer, Frau Dr. Wibbelt und Herr Dr.

Klare haben die Kasse der Gesellschaft des Jahres 2012 geprüft und keine inhaltlichen Beanstandungen festgestellt. Da die Kassenprüfer aus terminlichen Gründen nicht an der Hauptversammlung teilnehmen können, stellt Herr Dr. Laiblin den Bericht der Kassenprüfer vor.

TOP 8. Herr Dr. Laiblin beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wird ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung angenommen.

TOP 9. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer: Für den Vorsitz des Vorstandes wird Herr Goldmann wieder vorgeschlagen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Durch Übernahme zusätzlicher Verantwortlichkeiten möchte Herr Prof. Gruber nicht erneut für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden kandidieren. Herr Prof. Aschenbach erklärt sich bereit zu kandidieren und wird einstimmig bei einer Enthaltung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Für das Amt der Schatzmeisterin und des Schriftführers kandidieren erneut Frau Dr. Lüschoff und Herr Prof. Clausen. Der Vorschlag wird ebenfalls einstimmig mit einer Enthaltung angenommen. Als Kassenprüfer werden für die kommende Periode wieder Frau Dr. Wibbelt und Herr Dr. Klare einstimmig gewählt.

TOP 10. Verschiedenes:

Die Präsidentin der Tierärztekammer Berlin, Frau Dr. Ratsch, lädt ein zum Tierärzte Fest „50 Jahre Tierärztekammer Berlin“ am 15. Juni 2013.

Bernd Goldmann (Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter-H. Clausen (Schriftführer)

Dankesrede von der Preisträgerinnen des „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen guten Abend, es ist für mich wirklich eine große Freude heute hier zu sein und diese Auszeichnung entgegenzunehmen. Ich möchte mich für diesen Preis sehr herzlich bei der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin bedanken, ganz besonders natürlich bei dem Stifter des Preises, Herrn Professor Reuter.

Damals während des Abiturs überlegte ich, in welche Richtung mein Studium gehen soll: Jura oder Medizin war die Frage. Letztendlich bin ich meinem Herzen gefolgt und habe meine Entscheidung nie bereut.

Das Tiermedizinstudium begeistert durch seine Vielfalt: von Geschichte über Arzneimittelrecht bis hin zur Lebensmittelhygiene. Vor allem aber bietet es zahlreiche Lehrgespräche, Testate, Klausuren und mündliche Prüfungen.

Ich glaube, in keinem anderen Studiengang gibt es so viele mündliche Prüfungen. Diese haben, wie alles im Leben, Vor- und Nachteile. Ein Nachteil ist wohl, dass man vielleicht vorschnell und nicht ganz überdacht antwortet. So standen wir einmal im Anatomie Lehrgespräch und eine liebe Kommilitonin begann mit „Hier haben wir eine Kuh.“ Es ging ein leises Kichern in der Gruppe herum, gefolgt von einem strengen Blick der Prüferin und der Frage: „Wie bitte?“. Das Lehrgespräch endete dann schneller als gedacht, denn es stand keine

Kuh vor uns, sondern ein braunes Pony.

Das schönste am ganzen Studium - neben der Freude vieler Prüfungen und dem Auswendiglernen von Telefonbuch-großen Wälzern - ist die Abwechslung, in der Theorie und vor allem in der Praxis. Man pipettierte im Labor oder saß tagelang am Schreibtisch umringt von Akten. Man war bis abends im Schlachthof, um vom 4600. Schwein eine Trichinenprobe zu nehmen, oder untersuchte ganz einfach Tiefkühlpizza. Man ging drei Uhr früh zum Melken oder lief kilometerweit über Weiden, um ein neugeborenes Kälbchen zu untersuchen. Man lernte viel dazu und machte wertvolle Erfahrungen fürs Leben.

An dieser Stelle möchte ich auch ein großes Dankeschön an alle Dozenten des Fachbereiches aussprechen, die uns Studenten forderten, begeisterten und motivierten.

Ein besonderer Dank geht an meine liebe Mutter, die mich in jeglicher Hinsicht immer unterstützte.

Es war eine spannende Zeit und ein Studium, was mir sehr viel Spaß gemacht hat. Und ich bin stolz sagen zu können, ja, ich bin Tierärztin.

Caroline Matthey

Die Preisträgerinnen mit Prof. Gerhard Reuter (rechts) und Prodekan Prof. Gruber, (Foto: Leinen)



Nachwuchsförderpreis 2013 der „Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte eG“ und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“ an Frau Melanie Bothe verliehen.

Auf der diesjährigen Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. wurde an Frau Melanie Kathrin Bothe, Ph.D. in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Promotionsleistungen der „Nachwuchsförderpreis“ verliehen.

Ihre summa cum laude bewertete Dissertation trägt den Titel: „Are CLCA Proteins Metalloproteases? Comparison of the Cleavage Processes of the Secreted mCLCA3 and the Transmembrane mCLCA6 Proteins“.

Die aus Darmstadt stammende Melanie Bothe studierte zwischen 1998 und 2000 interessanterweise zunächst Sonderpädagogik in Heidelberg, bevor sie ihren Weg in die Tiermedizin fand. So schloss sie ihr Studium der Tiermedizin 2006 an der Tierärztlichen Hochschule Hannover ab und wechselte von dort in die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Gruber an die Freie Universität Berlin zur Aufnahme ihres Promotionsprojektes. Im Oktober 2008 wurde sie dann als eine der ersten Teilnehmer in das Ph.D.-Studium Biomedical Sciences in der Dahlem Research School an der FU Berlin aufgenommen und schloss das Ph.D.-Studium in der vorgesehenen Studienzeit mit sehr gutem Erfolg ab. Bei ihrer Promotion im Juli 2012 zählte Frau Dr. Bothe zu den ersten Tierärzten, die vom Fachbereich Veterinärmedizin und der Dahlem Research School den Ph.D.-Grad verliehen bekommen haben.

Bis 2012 war Frau Dr. Bothe dann wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Tierpathologie in der Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Gruber und wechselte danach zu Fresenius Kabi in Bad Homburg, wo sie mittlerweile als Junior Preclinical Project Manager verantwortlich ist für die Koordination von präklinischen, auch pathologischen Studien in der Entwicklung von Arzneimitteln bzw. Medizinprodukten. Es ist immer wieder interessant, zu sehen, in welchen Bereichen hervorragende, tierärztliche Kompetenz benötigt wird, über die man zu Studienbeginn noch gar nicht nachdenkt!

Schon früh ließ Frau Dr. Bothe ein weit überdurchschnittliches wissenschaftliches Potenzial erkennen, schloss ihr Studium mit weit überdurchschnittlichem

Erfolg ab und konnte ihr Ph.D.-Studium durch ein Nachwuchsförderstipendium der Mukoviszidose e.V. finanzieren lassen, direkt gefolgt von einem kompetitiv vergebenen DRS-Stipendium von der Freien Universität.

Der Doktorvater ist stolz, dass sich Frau Bothe über die gesamte Zeit durch ein außerordentlich hohes Engagement und ihr weit überdurchschnittliches Kreativpotenzial bei der Lösung von wissenschaftlichen Herausforderungen auszeichnete. Für ihre wissenschaftlichen Ideen steht Frau Bothe jederzeit und vollständig voll in Flammen und verdankt ihre weit überdurchschnittlichen wissenschaftlichen Erfolge nicht nur ihrem großen Geschick und Talent in eigenen Labortätigkeiten sondern insbesondere auch in der Knüpfung von Kontakten zu wissenschaftlichen Spezialisten außerhalb der eigenen Arbeitsgruppe. Ganz besonders hervorhebenswert ist Frau Bothes besonders ausgeprägtes Netzwerktaent und ihre Überzeugungsfähigkeit, mögliche Kooperationspartner für die eigene Idee zu gewinnen. Während ihrer Dissertation konnte sie so eine beachtliche Zahl von wissenschaftlichen Kooperationspartnern von erstaunlichem Format vor ihren eigenen Karren spannen und verstand es zur Freude und zum Staunen aller auch betagten Betrachter, ihren Karren mit hoher Geschwindigkeit und vielen Pferdestärken in Richtung auf ihre Projekterfolge zu lenken. Gleichzeitig war Frau Bothe immer sehr beliebt bei ihren Kolleginnen und Kollegen der eigenen Arbeitsgruppe und der Kooperationspartner, da sie sich auch jederzeit und gern selbstlos, ohne eigene Interessen zu verfolgen, für die Projekte anderer einsetzte und anderen von ihrem großen methodischen Erfahrungsschatz und ihren Ideenreichtum teilhaben ließ. Aus ihrer Dissertation und angrenzenden Projekten entstammen insgesamt sechs hochkarätige Beiträge zu internationalen Fachzeitschriften mit Peer Review System, wobei sie bei fünf Beiträgen Erstautorin war. Für ein tiermedizinisches Dissertations- oder Ph.D.-Projekt ist das wirklich sagenhaft!

Das Thema von Frau Dr. Bothes Dissertation bestand in einer Funktionsanalyse von Transmembranmolekülen, die bei verschiedenen Erkrankungen mit sekretorischen Dysfunktionen, einschließlich Muko-

viszidose des Menschen, COPD des Pferdes und viele anderer Dyskrienen eine wesentliche Rolle spielen. Frau Bothes Arbeiten über die Protease-Aktivitäten dieser Proteine können als Schlüsselergebnisse interpretiert werden, die nun endlich hoffentlich zu einer weitgehenden Aufklärung der Arbeitsweise dieser Proteine führen. Bislang wurde lediglich beobachtet, dass diese Proteine offenbar eine ganz zentrale Rolle bei den genannten Krankheiten spielen, die Art und Weise, wie sie das tun, war bislang jedoch weitgehend unklar. Besonders auch aufbauend auf Frau Bothes Arbeiten werden nun Folgeuntersuchungen durchge-

führt, die Zielstrukturen für die Protease-Aktivitäten, insbesondere bei Muzinen, zu identifizieren suchen. In mehreren Ansätzen sind dabei auch bereits therapeutische Ideen angedacht.

Wir gratulieren Frau Bothe ganz herzlich zu Ihrer hervorragenden Leistung auf deren Grundlage sie diese Auszeichnung erhält und wünschen Ihr alles Gute für ihren weiteren wissenschaftlichen Weg.

Univ.-Prof. Dr. Jörg R. Aschenbach

Univ.-Prof. Dr. Achim Gruber



Die Preisträgerinnen mit Prof. Jörg Aschenbach (links) und Herr Goldmann (rechts)
(Foto: Leinen)

Dankesrede von Frau Melanie Bothe

liebe Vereinsmitglieder,
ich danke Ihnen sehr herzlich für die Verleihung des Nachwuchsförderpreises als freudige Überraschung am Ende meiner Doktorarbeitsphase. Im Laufe dieser Zeit ergab sich 2008 die Chance, von einer regulären Doktorarbeit ins PhD Studium an der Dahlem Research School zu wechseln, worüber ich heute sehr froh bin. Die vielfältigen Möglichkeiten und die Flexibilität der Studienpläne haben mir ein sehr individuelles PhD Studium ermöglicht, das über die wissenschaftliche Arbeit hinaus eine wertvolle Vorbereitung auf das Berufsleben darstellte. Während der Bewerbungen bin ich immer wieder auf großes Interesse an PhD Absolventen aus dem Bereich der Tiermedizin gestoßen, sowohl im reinen wissenschaftlichen Umfeld (Fraunhofer Institut, Helmholtzzentren), als auch in der Industrie, für die ich mich letztendlich entschieden habe. Beispielsweise hätte ich meine jetzige Stelle als Preclinical Project Manager bei Fresenius Kabi ohne

das PhD Studium nicht bekommen, da hier neben der wissenschaftlichen Expertise auch die Soft Skills, die im PhD Studium zusätzlich vermittelt wurden, sehr gefragt waren. Somit kann ich allen Studenten, die eine wissenschaftliche Laufbahn anstreben, nur wärmstens ein PhD Studium mit all seinen Möglichkeiten zum Networking trotz des zusätzlichen Arbeitsaufwandes empfehlen - es lohnt sich. Jede Doktor- oder Ph.D.-Arbeit beinhaltet ganz eigene Herausforderungen und am Ende sind es Preise wie Ihrer, die einen die schlechten zugunsten der guten Erinnerungen vergessen lassen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Melanie Kathrin Bothe PhD

Liebe Leser, liebe Mitglieder,

die diesjährige Ausgabe der Zeitschrift „Veterinärmedizin in der Hauptstadt“ enthält als Einlage einen Flyer zur Mitgliederwerbung für die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

Bitte nutzen Sie diesen Flyer: Informieren Sie sich über unsere Gesellschaft. Informieren Sie Freunde und Bekannte über die Ziele unserer Gesellschaft. Warum sollte man/frau Mitglied werden?

Oft werden uns Dinge erst so richtig bewusst, wenn es sie nicht mehr gibt. In der Vergangenheit haben wir den „Tag der Offenen Tür am Fachbereich“, die Promotionsfeier, Gruppen- und Einzelreisen von Studierenden zu Studienzwecken ins Ausland oder nach Berlin unterstützt, Preise für hervorragende Studienleistungen oder Promotionsarbeiten vergeben und vieles andere mehr. Diese Zeitschrift, die Sie gerade in Händen halten, wird von uns finanziert. All diese Aktivitäten wollen wir fortsetzen und weiterentwickeln. Dazu benötigen wir neue Mitglieder.



Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Professoren auf der Mitgliederversammlung auf der Internationalen Grünen Woche 2013 (Foto: Leinen)

Am Anfang des neuen Jahres wollen wir uns mit den Fördervereinen an den anderen veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum hier in Berlin treffen. Wir wollen von anderen lernen, wie wir unsere Öffentlichkeitsarbeit verbessern können, wie wir neue Mitglieder gezielt ansprechen, wie wir neue, potentielle Förderer gewinnen.

Machen Sie mit. Unterstützen Sie uns, werden Sie Mitglied!

Ihr,

Peter-Henning Clausen (Schriftführer)

Auszüge aus der Satzung

§ 2 Zweck und Aufgaben der Gesellschaft

Zweck des Vereins ist die Förderung von Forschung und Lehre der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin sowie die Orientierung der Öffentlichkeit über alle Aufgabengebiete der Veterinärmedizin.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig, sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der Gesellschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 – Mitgliedschaft

Die Gesellschaft hat ordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder.

Ordentliche Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein.

Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die Veterinärmedizin an der Freien Universität erworben oder die Zwecke der Gesellschaft in besonderer Weise gefördert haben, können vom Vorstand zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Diese haben alle Rechte der ordentlichen Mitglieder.

§ 5 – Mitgliedsrecht und Mitgliedspflichten

Die Mitglieder haben je einen Sitz und eine Stimme in der Hauptversammlung und in außerordentlichen Versammlungen.

Die Höhe des Jahresbeitrages ist dem freien Ermessen der Mitglieder überlassen, jedoch wird ein Mindestbeitrag erhoben, der vom Vorstand vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung beschlossen wird. In Härtefällen entscheidet der Vorstand über die Höhe des Beitrages.

Während des laufenden Geschäftsjahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag innerhalb von vier Wochen nach der Aufnahme zu entrichten.

§ 6 – Aufnahme von Mitgliedern

Bewerbungen um die Mitgliedschaft nimmt der Vorstand entgegen und entscheidet über die Aufnahme mit einfacher Mehrheit. Gründe für eine Nichtaufnahme werden nicht bekannt gegeben. Die Aufnahme ist erst nach Eingang des ersten Jahresbeitrages rechtskräftig. Mit der Aufnahme werden gleichzeitig die Bestimmungen der Satzung anerkannt.

Gegen die Ablehnung der Aufnahme eines/r Bewerber/in/s steht diesem/r das Recht der Beschwerde zu, die Mitgliederversammlung um eine endgültige Entscheidung anzurufen.

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG; Kto.-Nr. 335 309 100 (BLZ 100 708 48)

BIC (SWIFT): DEUTDEB110 IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

Die Höhe des Mitgliederbeitrags beträgt zur Zeit 50 € für juristische Personen, 40€ für akademische Personen, 20 € für nichtakademische Personen und 10 € für Studierende.

Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“

Bitte heraustrennen und einsenden.

An:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der
Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.
Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

- + Senden Sie mir bitte zunächst einmal die Satzung.
- + Hiermit beantrage ich gemäß § 6 der Satzung meinen Beitritt als Mitglied.

Mit diesem Antrag auf Beitritt verpflichte ich mich unter Bezugnahme auf die mir bekannte Beitragsordnung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages in Höhe von € 40,- (akademische Mitglieder*), € 20,- (nichtakademische Mitglieder*), € 10,- (Studierende*), € 50,- (Firmen*).

(*Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse (bitte in Blockschrift schreiben):

Name:

Vorname:

Straße u. Nr.

PLZ, Ort:

E-Mail

Datum und Unterschrift:.....

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG

Kto.-Nr. 335309100

(BLZ 100 70848)

BIC (SWIFT): DEUTDEDB110 IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

... täglich beweglich



NEU!

Verbesserte Rezeptur
Frei von Weizen, Soja, Eiern
und Milchprodukten

Gratisprobe jetzt
bei Ihrem Tierarzt
(solange der Vorrat reicht)

Canosan®

Die natürliche Gelenknahrung
- einfach mitfüttern!